



**Modulhandbuch**  
**Bachelorstudiengang**  
**Kindheitspädagogik**  
Bildung durch Bewegung

[15.04.2021]

<b>Modul 1</b>	<b>Grundlegende Einführungen in das Studium und das Fachgebiet der Kindheitspädagogik</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Michael Borg-Laufs		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 1	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 9 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 270 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 90 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 180 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	Die Studierenden verfügen über die inhaltlichen und methodischen Grundlagen, die für ein erfolgreiches, selbständiges, wissenschaftlich fundiertes und anwendungsorientiertes Studium der Kindheitspädagogik erforderlich sind. Insbesondere erwerben sie grundlegende Kenntnisse über wissenschaftliches Denken und Arbeiten und wenden diese bei eigenen studienbezogenen Arbeiten an. Sie erwerben Kenntnisse über bedeutsame Zielgruppen und Arbeitsfelder der Kindheitspädagogik und ein Grundverständnis über die Träger von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, ihrem gesellschaftlichen Auftrag, ihrem Selbstverständnis, ihren rechtlichen Einbindungen, ihrem organisatorischen Aufbau, ihrer Finanzierung und ihrer Bedeutung. Sie erhalten einen Einblick in die technischen, gesellschafts- und personenbezogenen sowie die rechtlichen, institutionellen und betriebswirtschaftlichen Aspekte des Einsatzes moderner Computertechnologien. Durch die Vermittlung theoretischen Wissens und durch praktisches Arbeiten lernen die Studierenden exemplarisch, Kriterien für die Entscheidungen über IT-Systeme in Organisationen zu entwickeln sowie an der Ausgestaltung des Einsatzes von Computertechniken in der Kindheitspädagogik kompetent, aktiv und kritisch mitzuwirken.	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<b>Teil 1) Einführung in wissenschaftliches Denken und Arbeiten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Warum müssen Fachkräfte in sozialen Berufen wissenschaftlich arbeiten?</li> <li>- Was ist und wozu dient Wissenschaft?</li> <li>- Grundlegende Fragen der Wissenschaftstheorie in Anwendung auf die berufliche Praxis</li> <li>- Literatur recherchieren und auswählen</li> <li>- Fachwissenschaftliche Texte erfolgreich lesen, verstehen und reflektieren</li> <li>- Richtig zitieren</li> <li>- Fachwissenschaftlich fundierte Arbeiten schreiben</li> <li>- Wissenschaftlich kommunizieren im Studium</li> <li>- Fakultativ Vortragen und Präsentieren</li> <li>- Lernen lernen</li> </ul>	

	<p><b>Teil 2) Träger und Arbeitsfelder</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gegenstandsbereich der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>- Zentrale Arbeitsfelder</li> <li>- Verfassungs- und sozialrechtliche Grundlagen öffentlicher Wohlfahrtsproduktion</li> <li>- Bund, Länder und Kommunen als Finanzierungs- und Kostenträger der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>- Verhältnis von öffentlichen und privaten Leistungserbringern, sozialrechtliches Dreiecksverhältnis</li> <li>- Organisationsformen privater Leistungserbringer, u.a. Wohlfahrtsverbände, Vereine, gewerbliche Dienstleister und Selbsthilfegruppen</li> <li>- Grundlagen und Instrumente der Finanzierung sozialer Dienste und Einrichtungen</li> <li>- Die europäischen Vorgaben für die Gestaltung der sozialen Dienste, u.a. Wettbewerbsverbot, gender-mainstreaming und Diskriminierungsverbote und die wichtigsten Förderungsgrundsätze</li> </ul> <p><b>Teil 3) Digitale Medien und EDV in der Kindheitspädagogik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Spektrum der Einsatzbereiche von Informations- und Kommunikationstechnologien in der Kindheitspädagogik</li> <li>- Bedeutung von Digitalisierung für die Organisationsentwicklung, Verwaltung, in pädagogischen Prozessen sowie in der Zusammenarbeit mit Eltern</li> <li>- Technische Prinzipien von Digitalität</li> <li>- Vertiefende Kenntnisse über gängige Programme für Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbanken, Cloudcomputing</li> <li>- Grafik-, Präsentations- und Publishing-Software</li> <li>- Gestalten, verändern, herstellen und veröffentlichen von Medienprodukten (Print, Online) unter Berücksichtigung rechtlicher Bestimmungen und der Barrierefreiheit</li> <li>- Informationsquellen und -recherchen im Internet (fachspezifische Suchmaschinen, Bibliothekssysteme, Online-Datenbanken)</li> <li>- Fachspezifische Nutzung digitaler Medien, Software und Content in der Kindheitspädagogik (z.B. im Rahmen von Beobachtungs-, Dokumentationsverfahren und Check-In/Out-Verfahren)</li> <li>- Datenschutzrechtliche Bestimmungen und Überlegungen in Bezug auf das Sichern und Verwalten von digitalen Bildungs- und Lerndokumentationen, Fotografien, Nutzung von Kommunikationskanälen mit Eltern und Kindern, Nutzung privater Endgeräte, Einwilligungserklärung</li> <li>- Fachlicher Diskurs über die Einschätzung von Potenzialen und möglichen Risiken, sämtliche Prozesse zu digitalisieren</li> </ul>
<b>Art der</b>	Teil 1 Übung

<b>Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 2 Vorlesung Teil 3 Übung
<b>Lernformen:</b>	Seminaristische Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Blended Learning, praktische Medienarbeit
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Die Modulprüfung für das gesamte Modul ist in Gestalt eines Bausteinportfolios zu erbringen. Die zu erbringende Leistung ist abgestimmt mit den Lernzielen und Lernaktivitäten des Bausteins und bezieht sich auf einen in sich geschlossenen Themen- und Aufgabenbereich. Die Anforderungen und Kriterien werden den Studierenden zu Beginn bekannt gegeben. In jedem Baustein, in dem keine benotete Leistung erbracht wird, ist ein Nachweis der aktiven Teilnahme je nach Festlegung der Dozierenden zu Beginn des Semesters (z.B. Diskussionsbeiträge, Referate, Protokoll etc.) zu erbringen. Die Bausteine 1 und 2 des Moduls sind Testate, Baustein 3 schließt mit einer Prüfung ab.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Teil 3 Informatorische Bildung und der souveräne Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien sind als Basiskompetenzen zu verstehen und querschnittartig an alle Module anschlussfähig.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Teil 1)</p> <p>Bieker, R. (2019): Soziale Arbeit studieren. Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation. (4. aktualisierte und erg. Aufl.) Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Franck, N., Stary, J. (2013): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. (17. Aufl.) Paderborn: UTB.</p> <p>Heister, W. (2009): Studieren mit Erfolg: Effizientes Lernen und Selbstmanagement in Bachelor-, Master- und Diplomstudiengängen. (2. Aufl.) Stuttgart: Schäffer-Poeschel.</p> <p>Teil 2)</p> <p>BfFSJ (Hrsg.): Jährlicher Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes. Bericht der Bundesregierung nach § 24a Abs. 5 SGB VIII über den Stand des Ausbaus für ein bedarfsgerechtes Angebot an Kindertagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren für das jeweilige Berichtsjahr.</p> <p>Bieker, R., Floercke, P. (Hrsg.) (2011): Träger, Arbeitsfelder und Zielgruppen der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Boeßenecker, K.-H., Vilain, M. (2013): Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Eine Einführung in Organisationsstrukturen und Handlungsfelder sozialwirtschaftlicher Akteure in Deutschland. (2. überarb. Aufl.) Weinheim: Beltz Juventa.</p> <p>Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge: Fachlexikon der Sozialen Arbeit. Frankfurt a.M., jeweils aktuelle Auflage.</p>

Teil 3)

Gola, P., Jaspers, A. (2011): Das Bundesdatenschutzgesetz im Überblick. (6. Aufl.) Frechen: Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm.

Knauf, H. (2019): Bildungsdokumentation in Kindertageseinrichtungen. Wiesbaden: VS Springer.

Kreidenweis, H. (2012): Lehrbuch Sozialinformatik. (2. überarb. und aktual. Aufl.) Baden-Baden: UTB.

Lepold, M., Ullmann, M. (2018): Digitale Medien in der Kita. Alltagsintegrierte Medienbildung in der pädagogischen Praxis. Freiburg i.B.: Herder.

Reichert-Garschhammer, E. (2019): Digitale Transformation im Bildungssystem Kita. In: Heider-Lang, J., Merkert, A. (Hrsg.): Digitale Transformation in der Bildungslandschaft – den analogen Stecker ziehen? Augsburg/München: Hampp, 26-51.

Roboom, S. (2017): Mit Medien kompetent und kreativ umgehen: Basiswissen & Praxisideen. Weinheim: Beltz.

Tillmann, A., Fleischer, S., Hugger, K.-U. (Hrsg.) (2017): Handbuch Kinder und Medien. Wiesbaden: VS Verlag.

<b>Modul 2</b>	<b>Kommunikation, Beratung, Begleitung</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	Kerstin Rau-Berthold	
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr: 1</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 6 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 60 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 120 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden verstehen die Bedeutung der Qualität und Struktur der Beziehung, die in sozialen und pädagogischen Berufen zu den Zielpersonen entwickelt wird, als Grundlage für den Erfolg der Kommunikation, Beratung und Begleitung.</p> <p>Die Studierenden kennen verschiedene wissenschaftliche Modelle und Theorien zum Verständnis zwischenmenschlicher Kommunikation und Interaktion und können dieses Wissen zum Verstehen sozialer Interaktionen im sozialen Handlungsfeld nutzen. Sie erwerben die Kompetenz im beruflichen Umfeld, situationsangemessen zu kommunizieren, Kommunikationsformen der jeweiligen Berufswirklichkeit anzupassen und die Bedeutungsdimensionen analoger und digitaler Kommunikation unter Beachtung einer veränderten Mediennutzung der jeweiligen Zielgruppen zu erkennen.</p> <p>Die Studierenden verfügen über Basiskompetenzen zum Beziehungsaufbau mit Kindern, zur erfolgreichen Gesprächsführung und zur Entwicklung und Gestaltung professioneller Verfahrensweisen und Handlungskompetenzen in der Kindheitspädagogik. Darüber hinaus sind die Studierenden in der Lage in spezifischen interdisziplinären Beratungs- und Begleitungsfeldern kompetent zu agieren und ihre eigene Kommunikation zu reflektieren.</p>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>Teil 1) Kommunikative Basiskompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontakte arrangieren</li> <li>- Gespräche beginnen</li> <li>- Transparent und kongruent sein</li> <li>- Wünsche äußern</li> <li>- Gefühle aussprechen, über Gefühle sprechen</li> <li>- Sich abgrenzen</li> <li>- Auf Kritik reagieren</li> <li>- Wertschätzung annehmen und geben</li> <li>- Zuhörern, verstehen, paraphrasieren, Feedback geben</li> <li>- Aktiv zuhören</li> <li>- Konkretisierendes und aktivierendes Fragen</li> <li>- Besonderheiten analoger und digitaler Kommunikation</li> </ul> <p><b>Teil 2) Verfahrenskompetenzen 1: Beziehungsaufbau/Kontaktaufnahme mit Kindern und ihren Familien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungsspezifische soziale Kontaktaufnahme und -pflege mit Kindern (proximale structure, distale structure)</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorurteilsbewusste Kommunikation</li> <li>- Wertschätzende Sprachwahl, Nähe, Akzeptanz und Distanz in Bezug auf Kontakt und familienbezogene Informationen und Rückmeldungen (Beachtung kultureller Aspekte)</li> <li>- Kommunikation als Medium von Betreuung, Erziehung und Bildung</li> <li>- Kommunikationsprozesse mit, von und zwischen Kindern sowie Kindern und Erwachsenen</li> <li>- Wirkung von Sprache auf die Konstruktion von Wirklichkeit und Identitätsentwicklung von Kindern (political correctness)</li> <li>- Rolle von Eltern und pädagogischen Fachkräften als sich ergänzende Bezugs- und Kontaktpersonen</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Übung Teil 2 Übung
<b>Lernformen:</b>	Forschendes und reflexives Lernen, kollaboratives Lernen, seminaristische Gruppenarbeiten
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):</b>	Modulteil 1 schließt mit einem Testat, Modulteil 2 mit einer modulübergreifenden, benoteten Leistung, in der Regel mit der Erstellung eines adressatengerechten Vorstellungsmediums, ab. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.
<b>Verwendbarkeit des Moduls:</b>	Auf die Inhalte des Moduls wird im Modul 8 Arbeiten im Netzwerk Familien aufgebaut und ein Anwendungsbezug hergestellt.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Teil 1)</p> <p>Cohn, R. (2013): Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion. Von der Behandlung einzelner zu einer Pädagogik für alle. (17. Aufl.) Stuttgart: Klett-Cotta.</p> <p>Culley, S. (2015): Beratung als Prozess. Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten. (6. Aufl.) Weinheim: Beltz.</p> <p>Heringer, H. J. (2014): Interkulturelle Kommunikation: Grundlagen und Konzepte. (4. überarb. u. erw. Aufl.) Stuttgart: UTB.</p> <p>Hoburg, R. (Hrsg.) (2017): Kommunizieren in sozialen und helfenden Berufen. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Schulz von Thun, F. (2016): Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen. (53. Aufl.) Reinbek: Rowohlt.</p> <p>Schulz von Thun, F. (2016): Miteinander reden 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung. (35. Aufl.) Reinbek: Rowohlt.</p> <p>Schulz von Thun, F. (2016): Miteinander reden 3: Das "innere Team" und situationsgerechte Kommunikation (24. Aufl.) Reinbek: Rowohlt.</p>

Watzlawick, P., Beavin, J. H., Jackson, D. D. (2017): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. (13. unveränderte Aufl.) Bern: Huber.

Widulle, W. (2012): Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit: Grundlagen und Gestaltungshilfen. (2. durchges. Aufl.) Wiesbaden: VS Verlag.

Teil 2)

Abels, H. (2010): Interaktion, Identität, Präsentation. Kleine Einführung in interpretative Theorien der Soziologie. (5. Aufl.) Wiesbaden: VS-Verlag.

Leitner, B. (2013): Kommunikation mit Kindern in den ersten Lebensjahren. Bedingungen für gute Beziehungen von Erzieherinnen und Kindern. Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft. Verfügbar unter: [https://www.gew.de/index.php?eID=dump-File&t=f&f=20994&to-ken=8cca87348d0f79646b27028f23152f39f53c5c03&sdownload=&n=Kommunikation\\_mit\\_Kindern\\_in\\_den\\_ersten\\_Lebensjahren.pdf](https://www.gew.de/index.php?eID=dump-File&t=f&f=20994&to-ken=8cca87348d0f79646b27028f23152f39f53c5c03&sdownload=&n=Kommunikation_mit_Kindern_in_den_ersten_Lebensjahren.pdf) (letzter Zugriff 04.08.2020)

Saadaoui-El Mamin, F. (2013): Bi-heimisch, doch wurzellos? Die Frage nach Zugehörigkeit. Berlin: Lit-Verlag Dr. W. Hopf.

Westerholt, F. (2012): Kommunikation im Kindergarten. Erzieher/innen im Gespräch mit Kindern und Eltern. Weinheim: Beltz.

<b>Modul 3</b>	<b>Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Grundlagen der Kindheitspädagogik</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	Prof. Dr. Astrid Krus	
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr: 1</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 6 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 60 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 120 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden verfügen über umfangreiches Wissen an zentralen Fachtermini, Grundbegriffen und Theorieelementen der Erziehungswissenschaft und deren Relevanz im Kontext gesellschaftlichen Wandels. Sie sind fähig die historischen, rechtlichen und föderalen, institutionellen, sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen der Bildungspolitik in Deutschland und im internationalen Vergleich zu analysieren. Sie können Bildungschancen im Zusammenhang von Bildungssystem und Sozialstruktur und dem Stellenwert, den Bildung innerhalb der Gesellschaft und in einzelnen Politikfeldern einnimmt, erkennen. Sie erfassen den Zusammenhang zwischen Bildungschancen und Ressourcen von Familien, die Unterscheidung und Einflussmöglichkeiten sozialökologischer Einflussfaktoren, differenzierter Bildungsorte sowie staatlicher Förderungsstrukturen (inkl. Systeme sozialer Sicherung). Sie verfügen über Grundlagenkenntnisse der Bildungsplanung in Deutschland und den aktuellen Stand der Bildungsforschung. Die Studierenden können auf der Basis der erworbenen theoretischen Fachkenntnisse die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben in den Handlungsfeldern der Kindheitspädagogik einordnen, gestalten und Maßnahmen erzieherischer Hilfen initiieren. Sie sind in der Lage die erworbenen Dispositionen für das eigene Handeln zu nutzen und Handlungsoptionen kritisch zu reflektieren.</p>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>Teil 1) Erziehungswissenschaftliche und sozialpädagogische Grundlagen von Bildung und Erziehung in Kindheit und Jugend</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erziehungswissenschaftliche Grundbegriffe: Erziehung, Bildung, Sozialisation</li> <li>- Entwicklung des pädagogischen Denkens und Handelns</li> <li>- Klassiker*innen der Pädagogik der Kindheit</li> <li>- Geschichte der Kindheit und der institutionellen Erziehung, Bildung und Betreuung</li> <li>- Kindheit: Wandel vom 18. Jh. bis zur Gegenwart</li> <li>- Zielperspektiven pädagogischer Maßnahmen</li> <li>- Erzieherische Hilfen (§ 27ff) zu Förderung der Erziehung und Bildung</li> <li>- Herausforderungen im Übergang zum Jugendalter</li> </ul>	

	<p><b>Teil 2) Sozial- und Bildungspolitik in Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen des klassischen und modernen Bildungsbegriffs</li> <li>- Politische, soziale und institutionelle Rahmenbedingungen von Bildungs- und Sozialpolitik</li> <li>- Bildungspolitik als Sozialpolitik</li> <li>- Bildungsprozesse im Kontext von Bildungssystem und Sozialstruktur</li> <li>- Bildungsplanung und Bildungsweg</li> <li>- Bildungsarmut und soziale Gerechtigkeit</li> <li>- Rechtliche Rahmenbedingungen: Befugnisse und Finanzierungszuständigkeiten für die Bildungs- und Sozialpolitik</li> <li>- Aktuelle politische Entwicklungen zu Bildungsaufgaben von Kindern in Tageseinrichtungen/Kindertagespflege (am Beispiel von Nordrhein-Westfalen)</li> <li>- Kitas in SBG VIII und als Bildungsinstitutionen in länderspezifischen Kitagesetzen verortet</li> <li>- Länderspezifik von Bildung</li> <li>- Länderspezifische Kitagesetze und länderspezifische Bildungs- und Orientierungspläne</li> <li>- NRW: KiBiz, Bildungsgrundsätze zur Förderung von Kindern von 0-10 Jahren, § 13 a Abs. 2</li> <li>- Orientierung an den Bildungsgrundsätzen, § 26 Abs. 3, Nr. 1 Bildungsvereinbarung</li> <li>- Aktuelle Ergebnisse der Bildungsforschung</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Vorlesung Teil 2 Seminaristische Lehrveranstaltung
<b>Lernformen:</b>	Teil 1 Vorlesung Teil 2 seminaristische Gruppenarbeit, Präsentationen
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):</b>	Modulteil 1 schließt mit einer modulübergreifenden benoteten Leistung, in der Regel einer Klausur ab. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Modulteil 2 schließt mit einer Testleistung ab.
<b>Verwendbarkeit des Moduls:</b>	Das Modul bietet die fachtheoretischen Grundlagen für die anwendungsorientierte Bildungs- und Erziehungsarbeit in kindheitspädagogischen Handlungsfeldern. Teil 1 ist sowohl für den Bachelor Kindheitspädagogik wie für den Bachelor Soziale Arbeit verwendbar
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Teil 1) Aden-Grossmann, W. (2011): Der Kindergarten: Geschichte – Entwicklung – Konzepte. Weinheim: Beltz. Andresen, S., Hurrelmann, K. (2010): Kindheit. Weinheim: Beltz. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2020): Kinder- und Jugendhilfe. Achtes Buch Sozialgesetzbuch. Referat Öffentlichkeitsarbeit Berlin. Verfügbar unter: <a href="https://www.bmfsfj.de/blob/94106/40b8c4734ba05dad4639ca34908c">https://www.bmfsfj.de/blob/94106/40b8c4734ba05dad4639ca34908c</a>

a367/kinder--und-jugendhilfegesetz---sgb-viii-data.pdf (letzter Aufruf 04.08.2020)

Gudjons, H. (2016): Pädagogisches Grundwissen. (12. Aufl.) Bad Heilbrunn: UTB.

Hurrelmann, K., Quenzel, G. (2016): Lebensphase Jugend. (13. Aufl.) Weinheim und München: Beltz Juventa.

Koller, H.C. (2017): Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft – Eine Einführung. (8. Aufl.) Stuttgart: Kohlhammer.

Krüger, H. H., Helsper, W. (2010): Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft. (9. Aufl.) Stuttgart: UTB.

Macsenaere, M., Esser, K.; Knab, E.; Hiller, E. (Hrsg.) (2014): Handbuch der Hilfen zur Erziehung. Freiburg: Lambertus Verlag.

Stamm, M. (2010): Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Bern: Haupt Verlag.

Stein, M. (2013): Allgemeine Pädagogik. (2. Aufl.) München: UTB.

Teil 2)

Adorno, T. W. (2015): Theorie der Halbbildung. In: Adorno, G., Tiedema, R. (Hrsg.): Gesammelte Schriften, Band 8: Soziologische Schriften I. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 93-121.

Bäcker, G., Bispinck, R., Hofemann, K., Naegele, G., Neubauer, J. (2020): Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland, 2 Bände, (6. vollst. überarb. und erw. Aufl.) Wiesbaden: Springer.

Boeck, J., Huster, E. J., Benz, B. (2017): Sozialpolitik in Deutschland. Eine systematische Einführung. (4. grundl. überarb. und erw. Aufl.) Wiesbaden: Springer.

Coelen, T., Bollweg, P., Buchna, J., Otto, H. U. (Hrsg.) (2020): Grundbegriffe Ganztagsbildung. Das Handbuch. (2. Aufl.) Wiesbaden: Springer.

Durkheim, E. (1984): Erziehung, Moral und Gesellschaft. Vorlesung an der Sorbonne 1902/1903. Neuwied am Rhein: Leuchterhand.

Humboldt, W. (1966): Theorie der Bildung des Menschen. In: ders.: Werke in Fünf Bänden, Schriften zur Anthropologie und Geschichte, Bd. 1, Stuttgart, 234-240.

Koselleck, R. (2016): Begriffsgeschichten: Studien zur Semantik und Pragmatik der politischen und sozialen Sprache. (3. Aufl.) Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Liessmann, K. P. (2017): Theorie der Unbildung. Die Irrtümer der Wissensgesellschaft. (12. Aufl.) Wien: Paul Zsolnay Verlag.

Liessmann, K. P. (2014): Die Praxis der Unbildung Lektüregrundlage: Konrad Paul Liesmann: Geisterstunde. Die Praxis der Unbildung. Wien: Paul Zsolnay Verlag.

Opielka, M. (2011): Bildungspolitik als Gesellschaftspolitik. Eine neue Form der Wohlfahrtsstaatlichkeit? In: Schmid, Amos, K., Schrader, J., Thiel, A. (Hrsg.): Welten der Bildung? Vergleichende Analysen von Bildungspolitik und Bildungssystemen. Baden-Baden: Nomos, 29-52.

Opielka, M., Bauer, C. (2011): Vom Bildungsplan zum Bildungsweg. Der Übergang Kindertagesstätte – Schule als Herausforderung der Bildungs- und Familienpolitik, In: LOFT (Landesorganisation der Freien Träger in der Erwachsenenbildung Thüringen e.V.) (Hrsg.): ... und jetzt beginnt der Ernst des Lebens? Beiträge zur Übergangsthematik Kindertagesstätte – Grundschule. Erfurt: LOFT, 48-63. Verfügbar unter: [https://www.researchgate.net/publication/258959691\\_Vom\\_Bildungsplan\\_zum\\_Bildungsweg\\_Der\\_Ubergang\\_Kindertagesstatte\\_-\\_Schule\\_als\\_Herausforderung\\_der\\_Bildungs-\\_und\\_Familienpolitik](https://www.researchgate.net/publication/258959691_Vom_Bildungsplan_zum_Bildungsweg_Der_Ubergang_Kindertagesstatte_-_Schule_als_Herausforderung_der_Bildungs-_und_Familienpolitik) (letzter Zugriff 04.08.2020)

Opielka, M., Müller, A. (2010): Evaluation der Wirkungen von Familienpolitik als Bildungspolitik. Am Beispiel einer Reform der Finanzierung von Kindertagesstätten in Thüringen. In: Böttcher, W., Dicke, J. N., Högbebe, N. (Hrsg.): Evaluation, Bildung und Gesellschaft Steuerungsinstrumente zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Münster: Waxmann, 305-318.

Schäfer, G. E. (2016): Bildungsprozesse im Kindesalter. (5. Aufl.) Weinheim: Juventa.

Schäfer G. E. (2014): Was ist frühkindliche Bildung? Kindlicher Anfängergeist in einer Kultur des Lernens (2. Aufl.) Weinheim: Juventa.

Schmid, J., Amos, K. Schrader, J., Thiel, A. (Hrsg.) (2016): Internationalisierte Welten der Bildung: Bildung und Bildungspolitik im globalen Vergleich. Nomos: Baden-Baden.

Thiersch, R. (2018): Kindertagesbetreuung – Frühpädagogik. In: Otto, H. U., Thiersch, H., Treptow, R., Ziegler, H. (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit: Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. (6. überarb. erw. Aufl.) München: Ernst Reinhardt Verlag, 780-794.

<b>Modul 4</b>	<b>Methodik/Didaktik der Kindheitspädagogik</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Aida Kopic		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 1	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 9 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 270 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 90 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 180 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	Die Studierenden verfügen über ein breites Wissen an Methoden und didaktische Grundprinzipien sowie an methodischer Handlungskompetenz, um die Bildungsprozesse von Kindern zu initiieren, zu begleiten und zu fördern. Sie wissen und verstehen die Wirkung verschiedener methodischer Gestaltungselemente und die Bedeutung von Bewegung für die Entwicklungs- und Bildungsförderung. Die Studierenden sind in der Lage, sich reflexiv mit ihrer eigenen Bewegungs- und Bildungsbiografie auseinander zu setzen und entwickeln ein Verständnis von Bewegung als Träger kindlicher Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Unter dieser Perspektive diskutieren sie verschiedene pädagogische Ansätze, analysieren selbständig die Lernumgebung kindheitspädagogischer Institutionen und entwickeln erste praktisch-methodische Kompetenzen zur Gestaltung individueller, bewegungsorientierter sowie entwicklungsfördernder Lernarrangements. Ihre erworbenen Fachkenntnisse können sie im professionellen Zusammenhang einsetzen und sich selbstreflexiv mit den angewandten Methoden und Ergebnissen ihrer Arbeit auseinandersetzen.	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>Teil 1) Bildung und Bewegung (Bewegung und alle Bildungsbereiche)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbsterfahrung Bewegung</li> <li>- Bedeutung von Bewegung und Spiel für die motorische, soziale, psychische und kognitive Entwicklungsförderung</li> <li>- Bewegung und Wahrnehmung als Erkundungsaktivität</li> <li>- Bewegung als Träger von Bildungsprozessen</li> <li>- Bewegung als Querschnittsthema in allen Bildungsbereichen</li> <li>- Methoden der biografischen Arbeit und Reflexion der persönlichen Zugänge zur Bewegung</li> <li>- Gestaltung von entwicklungs- und bildungsfördernden Arrangements</li> <li>- Selbstsicherungsfähigkeit und Risikokompetenz</li> <li>- Bewegungs- / und Spielräume von Kindern; Sozialraumanalyse</li> </ul> <p><b>Teil 2) Methodisch-didaktische Grundlagen der Kindheitspädagogik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Biografische Bildungserfahrungen und Handlungsorientierungen; Professionelles pädagogisches Handeln</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildungsverständnis und Bildungsbereiche in der frühen Kindheit</li> <li>- Methodisch-didaktische Grundlagen (Bedingungsfaktoren für Lehr-/Lernprozesse, didaktische Modelle, didaktisches Dreieck, Vielfalt methodischen Handelns)</li> <li>- Konzepte, Ansätze und Theorien aus der Kindheitspädagogik</li> <li>- Formen der Anregung, Begleitung und Förderung ganzheitlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse (z.B. Handlungs-methoden zur Gestaltung der Interaktion und Kommunikation, Organisationsformen zur Gestaltung der Lernumgebung).</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Übung Teil 2 Seminar
<b>Lernformen:</b>	Erfahrungsbasiertes Lernen und Reflexion, kollaboratives Lernen, Hospitationen in Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):</b>	Modulteil 1 erfordert die aktive Teilnahme der Studierenden. Die Prüfungsform ist in der Regel eine modulübergreifende Hausarbeit in Modulteil 1. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Modulteil 2 schließt mit einem Testat ab.
<b>Verwendbarkeit des Moduls:</b>	Das Modul ermöglicht eine fundamentale theoretische und erfahrungsbasierte Auseinandersetzung mit den methodisch-didaktischen Grundlagen der Kindheitspädagogik, die in den nachfolgenden Semestern im Praxistransfer ihre Anwendung finden (Modul 6 „Praxisphase“ und Modul 10 „Angewandte Didaktik und Methodik der bewegungsorientierten Bildungsförderung“).
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Teil 1)</p> <p>Fischer, K. (2019): Einführung in die Psychomotorik. (4. überarbeitete und erweiterte Aufl.) München: Ernst Reinhardt Verlag.</p> <p>Hunger I., Zimmer, R. (2012): Frühe Kindheit in Bewegung. Entwicklungspotenziale nutzen. Schorndorf: Hofmann Verlag.</p> <p>Krus, A., Jasmund, C. (2014): Psychomotorik in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Kuhlenkamp, S. (2017): Lehrbuch Psychomotorik. München: Ernst Reinhardt Verlag.</p> <p>Teil 2)</p> <p>Ellermann, W. (2013): Bildungsarbeit im Kindergarten erfolgreich planen. Berlin: Cornelsen.</p> <p>Fried, L., Roux, S. (Hrsg.) (2013): Pädagogik der frühen Kindheit. (3. Aufl.) Berlin: Cornelsen.</p> <p>Hansen-Schaberg I. (Hrsg.) (2012): Montessori-Pädagogik, Freinet-Pädagogik, Waldorf- Pädagogik. Hohengehren: Schneider-Verlag.</p> <p>Kasüschke, D. (Hrsg.) (2010): Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit. Köln: Link.</p>

Kucharz, D., Andresen, S. (2012): Elementarbildung. Weinheim: Beltz.

Neuß, N. (2010): Grundwissen Elementarpädagogik: ein Lehr- und Arbeitsbuch. Berlin: Cornelsen.

Schenker, I. (2018): Didaktik in Kindertageseinrichtungen. Weinheim/Basel: Beltz.

<b>Modul 5</b>	<b>Entwicklungsbegleitung und Bildungsförderung in Settings der Kindheitspädagogik I</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	Prof. Dr. Christina Jasmund	
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr: 2</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 8 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 240 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 90 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 150 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	Die Studierenden verfügen über umfassende Handlungskompetenzen zur ganzheitlichen bewegungsorientierten Entwicklungsbegleitung von Kindern von 0 bis 6 Jahren in Settings der Kindheitspädagogik. Sie sind in der Lage, im pädagogischen Alltag angemessene Angebote der Bildungsförderung auf der Basis differenzierter Ausgangsanalysen und theoriebasierter Methodenauswahl, im Einklang mit den gesellschaftlichen Bildungszielen, dem Bildungsplan des Bundeslandes und der Konzeption der Tageseinrichtung gemeinsam mit dem Team der Einrichtung zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Sie reflektieren ihre eigene Rolle und verstehen die Herausforderungen pädagogischen Handelns als professionelles Tun in der Ungewissheit unvorhergesehener komplexer Situationen im Alltag mit Kindern.	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<b>Teil 1) Entwicklungsbegleitung und Bildungsförderung mit Kindern von 0 bis 3 Jahren (Tagespflege, Krippe, Kita, Frühförderung, Familiengruppen)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Biologische Entwicklungsstufen von 0-3 Jahren bezüglich Beziehungsverhalten, Grob- und Feinmotorik, Schlaf- und Schreiverhalten, Spielverhalten, Sprachentwicklung</li> <li>- Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung</li> <li>- aktuelle Ergebnisse der Bindungsforschung in Bezug auf die pädagogischen Fachkräfte</li> <li>- Ergebnisse der Neurobiologie zur Wahrnehmung, Bewegung und zum Lernverhalten der Kinder und deren Förderung und Unterstützung bei Bildungsprozessen</li> <li>- Rolle der pädagogischen Fachkraft bei der Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren</li> <li>- Einsatz von Spielen und Materialien sowie deren Qualitätsstandards</li> <li>- Rechtliche Vorgaben/pädagogischer Auftrag und die daraus resultierenden Konsequenzen für die pädagogische Arbeit</li> <li>- Reflexion gesellschaftlicher, biografischer und professioneller Anteile am Prozess der Entwicklungsbegleitung</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Organisationsmodelle der Betreuung der Kinder unter 3 Jahren (Kindertagespflege, altersgemischte Gruppen/Familienzentrum, Kinderkrippe und ihre Effekte auf die ganzheitliche Bildungsförderung (Nubbek etc.)</li> <li>- Frühförderung und Frühe Hilfen</li> <li>- Gestaltung der Übergänge und Eingewöhnung</li> </ul> <p><b>Teil 2) Entwicklungsbegleitung und Bildungsförderung im Vorschulalter 3 – 6 Jahre</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rechtliche und bildungspolitische Vorgaben/pädagogischer Auftrag, Bildungspläne und die daraus resultierenden Konsequenzen für die pädagogische Arbeit</li> <li>- Organisationsmodelle der Betreuung der Kinder ab 3 Jahren (altershomogene und -heterogene Gruppen, integrative/ inklusive Gruppen, flexible Binnendifferenzierung) in Deutschland und ihre Effekte auf die ganzheitliche Bildungsförderung</li> <li>- Entwicklungsprozesse und -aufgaben 3-6jähriger Kinder</li> <li>- Einflussfaktoren auf die Identitäts- und sozial-emotionale Entwicklung in Bezug auf das Erziehungsziel von Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit für die Gestaltung erfolgreicher Bildungskarrieren</li> <li>- Bewegungsorientierte ganzheitliche Förderung und Unterstützung der Bildungsprozesse bei Vorschulkindern (Ressourcen- und Gesundheitsförderung)</li> <li>- Förderung der sozialen Lernkompetenzen und der (Selbst-) Bildung orientiert an deren Lebenswelten, durch konsequente Umsetzung entwicklungsgerechter Partizipation von Kindern im pädagogischen Alltag Reflexion der Rolle der pädagogischen Fachkraft als Teil interdisziplinärer und überinstitutioneller Zusammenarbeit zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Vorschulkindern</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Seminar Teil 2 Seminar
<b>Lernformen:</b>	Seminaristische Gruppenarbeit, Blended-Learning, lernfeldorientierte Portfolioarbeit, didaktische Übungen, Dilemma Situationen
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Die Modulprüfung für das gesamte Modul ist in Gestalt eines benoteten Bausteinportfolios zu erbringen. Die zu erbringende Leistung (Bearbeitung von Dilemma Situationen, Hausarbeit, Projektbericht, didaktische Übung, etc.) ist abgestimmt mit den Lernzielen und Lernaktivitäten des Bausteins und bezieht sich auf einen in sich geschlossenen Themen- und Aufgabenbereich. Die Anforderungen und Kriterien werden den Studierenden zu Beginn bekannt gegeben. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Das Modul baut auf didaktisch-methodischen Grundlagen des 1. Semesters auf und reflektiert Fragen und Erfahrungen aus dem Praxismodul. Aufgabenstellungen aus den Seminaren werden zeitgleich in der Praxis bearbeitet und rückgekoppelt.

<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p>	<p>Teil 1)</p> <p>Ahnert, L. (Hrsg.) (2019): Frühe Bindung. Entstehung und Entwicklung (4. Aufl.) München: Ernst Reinhardt.</p> <p>Albers, T. (2015): Das Bilderbuch Buch. Sprache, Kreativität und Emotionen in der Kita fördern. Weinheim: Beltz.</p> <p>Borke, J., Keller, H. (2014): Kultursensitive Frühpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Hubrig, S. (2014): Sexualerziehung in Kitas: Die Entwicklung einer positiven Sexualität begleiten und fördern. Weinheim: Beltz.</p> <p>Kasten, H. (2020): 0-3 Jahre. Entwicklungspsychologische Grundlagen und frühpädagogische Schlussfolgerungen. (7. überarb. Aufl.). Berlin: Cornelsen.</p> <p>Keller, H. (Hrsg.) (2011): Handbuch der Kleinkindforschung. (4. vollst. überarb. Aufl.) Bern: Huber.</p> <p>Leu, H. R., von Behr, A. (Hrsg.) (2013): Forschung und Praxis der Frühpädagogik. Profiwissen für die Arbeit mit Kindern von 0-3 Jahren. (2. aktualisierte Aufl.) München: Ernst Reinhardt Verlag.</p> <p>Neuß, N. (2018): Grundwissen Krippenpädagogik: Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Berlin: Cornelsen.</p> <p>Pikler, E., Tardos, A. (2018): Lasst mir Zeit: Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen. (5. überarb. Aufl.) München: Pflaum.</p> <p>Viernickel, S., Edelmann, D., Hoffmann H., König, A. (2012): Krippenforschung. Methoden, Konzepte, Beispiele. München: Ernst Reinhardt.</p> <p>Teil 2)</p> <p>Berk, L. (2019): Entwicklungspsychologie. (7. aktualisierte Auflage) München: Pearson Studium.</p> <p>Debatin, G. (2016): Frühpädagogische Konzepte praktisch umgesetzt: Partizipation in der Kita. Berlin: Cornelsen.</p> <p>Ellermann, W. (2013): Bildungsarbeit im Kindergarten erfolgreich planen. (3. überarb. Aufl.). Berlin: Cornelsen.</p> <p>Hundmeyer, S. (2014): Aufsichtspflicht im Kita-Alltag ein Praxisleitfaden zu Haftung, Aufsichtspflicht und Versicherungsschutz. Kronach: Carl Link.</p> <p>Jasmund, C. (2018): Erziehung in der Kita. Weinheim: Beltz.</p> <p>Jasmund, C. (2016): Inklusion in Kindertageseinrichtungen. DGUV (Hrsg.)</p> <p>Wyrobnik, I. (2016): Wie man ein Kind stärken kann: Ein Handbuch für Kita und Familie. (2. Aufl.) Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht.</p>
--	---

	Zimpel, A. F. (2016): Lasst unsere Kinder spielen! Der Schlüssel zum Erfolg. (4. Aufl.) Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
--	--

<b>Modul 6</b>	<b>Hochschulbegleitete Praxisphase (siehe §25)</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	Prof. Dr. Astrid Krus	
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr: 2</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 22 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 660 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 90 Stunden + 480 Stunden Praxis
		<b>Selbststudium:</b> 90 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden verfügen über umfangreiches Wissen zur Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen in den Handlungsfeldern der Kindheitspädagogik. Unter Führung einer pädagogischen Fachkraft in der Praxiseinrichtung und Anleitung von Hochschulmentor*innen sind sie in der Lage, auf der Basis der Konzeption der Einrichtung angemessene pädagogische Handlungsweisen zu planen, zu koordinieren, durchzuführen und zu dokumentieren. Sie übernehmen schrittweise eigenständig Gestaltungsaufgaben im Tagesablauf und für pädagogische Angebote.</p> <p>Darüber hinaus führen die Studierenden ein Projekt durch, dessen wesentliches Merkmal ein gemeinsam mit den Kindern zu planendes, zu gestaltendes und zu reflektierendes befristetes Angebot zur ganzheitlichen bewegungsorientierten Bildungsförderung darstellt. Die Durchführung erfolgt in Kooperation zwischen Lehrenden des Studienganges und Praxisvertretern. Aufbauend auf spezifischen theoretischen Problemstellungen, Rahmenbedingungen und didaktisch-methodischen Interventionsstrategien von bewegungsorientierter Bildungsförderung werden projektrelevante theoretische und praktische Lerninhalte bedarfsorientiert von Studierenden erarbeitet. Die Studierenden können das pädagogische Handeln in Bezug auf gesellschaftliche und rechtliche Vorgaben und konzeptionelle Sollvorstellungen analysieren und sind in der Lage, persönliche Dilemma-Situationen zu dokumentieren und theoretisch fundiert zu reflektieren. Die Studierenden können ihre Praxiserfahrungen kritisch und selbstkritisch einschätzen und zielgebunden bewerten und daraus erkenntnisgeleitete Konsequenzen für das eigene berufliche und methodische Handeln ableiten.</p>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<b>Teil 1) Praxisbegleitung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbildung einer eigenen professionellen Haltung und Findung der eigenen Rolle im Arbeitsfeld, Organisationsanalyse der Praxisstelle</li> <li>- Personenorientierte Reflexion, Selbsteinschätzung fachlicher, methodischer und beruflicher Kompetenz</li> <li>- Themenorientierte Reflexion bezogen auf die eigene Rolle im System, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Verhalten im Team, emotionale Belastungen, Hierarchien in der Praxisstelle sowie Nähe und Distanz</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Themenorientierte Reflexion bezogen auf (alltags-)pädagogisches Handeln, konzeptionelle Sollvorstellungen in Verbindung zur rechtlichen und fachwissenschaftlichen Einordnung, begrenzte Fallarbeit</li> </ul> <p><b>Teil 2) Praxisbegleitung Methodenkompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Methodische Grundkenntnisse einer ausgewählten Methode der Bildungsförderung von Kindern von 0 bis 14 Jahren (Marte Meo, Spiel &amp; Bewegung)</li> <li>- Erste eigene Anwendungen in der Praxis</li> <li>- Reflexion eigener Erfahrungen bei der Anwendung</li> </ul> <p><b>Teil 3) Grundlagen der Projektarbeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Methodische Grundkenntnisse der Projektarbeit</li> <li>- Organisation, Planung und Durchführung von Projektarbeit in Institutionen der Kindheitspädagogik</li> </ul> <p><b>Teil 4) Bescheinigung der Praxisstelle</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 15 Wochen mit ca. 32-stünd. Wochenarbeitszeit</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Seminar Teil 2 Übung Teil 3 Seminaristische Lehrveranstaltung Teil 4 Praxisbescheinigung
<b>Lernformen:</b>	forschendes und reflexives Lernen, projekt- und problemorientiertes Lernen im Theorie-Praxis-Transfer, kollaboratives Lernen
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist die erfolgreiche Ableistung eines Praxisteils von 15 Wochen mit ca. 32-stündiger Wochenarbeitszeit, sowie die Teilnahme an den begleitenden Lehrveranstaltungen im Umfang von je 2 SWS. Begleitet wird der Praxisteil weiterhin vom Besuch der Betreuungsdozent*innen im Praxisfeld. Die Modulteile schließen mit einer Testleistung ab.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Das Modul ermöglicht eine reflexive Auseinandersetzung mit den in der Praxis angewendeten kindheitspädagogischen Konzepten, unterstützt die Studierenden in der Performanz kindheitspädagogischer Arbeit und ermöglicht die (Weiter-)Entwicklung zu einer professionellen und reflektierten Haltung.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Teil 2) Franz, M. (2016): „Heute wieder nur gespielt“ – und dabei viel gelernt, München: Don Bosco. Heimlich, U. (2014): Einführung in die Spielpädagogik, München: UTB. Huber, C. (2017): Das kindliche Spiel und seine Bedeutung für das elementarpädagogische Handeln. Berlin: Lit Verlag. Renner, M. (2008): Spieltheorie und Spielpraxis. Ein Lehrbuch für pädagogische Berufe. (3. Neu bearb. Aufl.) Freiburg i.B.: Lambertus.

Richard-Elsner, C. (2017): Draußen spielen. Weinheim: Beltz Juventa.

Schroer B., Biene-Deißler, E., Greving, H. (2016): Das Spiel in der heilpädagogischen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

### Teil 3)

Bicherl, K., Ries-Schemainda, Gerlinde (2017): Projektarbeit in Krippe & Kita: Anleitungen, Themenvorschläge, Fotostrecken, Materialien - nach dem Situationsansatz. Augsburg: Auer.

Frey, K. (2012): Die Projektmethode. Der Weg zum bildenden Tun. (12. neu ausgestattete Aufl.) Weinheim: Beltz.

Jacobs, D. (2012): Projektarbeit: Kitaleben mit Kindern gestalten. Weimar: Verlag das Netz.

Reichert-Garschhammer, E. (2013): Projektarbeit im Fokus: Fachliche Standards und Praxisbeispiele für Kitas. Berlin: Cornelsen

Textor, M. R. (2020): Projektarbeit im Kindergarten. Planung, Durchführung, Nachbereitung. (4. Aufl.). Norderstedt: Books on Demand.

<b>Modul 7</b>	<b>Entwicklungsbegleitung und Bildungsförderung in Settings der Kindheitspädagogik II</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Aida Kopic		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 3 und 4	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 6 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180	<b>Kontaktzeit:</b> 60 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 120 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> zwei Semester/ jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	Die Studierenden verfügen über umfassende Kenntnisse und Handlungskompetenzen zur ganzheitlichen bewegungsorientierten Entwicklungsbegleitung und Bildungsförderung von Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 14 Jahren in verschiedenen Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik (Grundschule, Ganztagsbetreuung, Kinder- und Jugendhilfeangebote der HzE, Offene Kinder- und Jugendarbeit). Sie reflektieren ihre biografischen Erfahrungen in schulischen und außerschulischen Bildungsinstitutionen und sind in der Lage, formale und non-formale Bildungsangebote auf der Basis entwicklungspsychologischer und rechtlicher Grundlagen und unter Berücksichtigung differenzierter Lebenslagen, Interessen und Themen der Kinder und Jugendlichen partizipativ mit den Beteiligten zu konzipieren, unter Verwendung handlungsorientierter und resilienzfördernder Methoden durchzuführen und fachlich zu reflektieren. Sie verstehen die Herausforderungen pädagogischen Handelns als professionelles Tun in der Ungewissheit unvorhergesehener Situationen im Alltag mit Kindern und Jugendlichen.	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<b>Teil 1) Entwicklungsbegleitung und Bildungsförderung mit Kindern von 6 bis 10 Jahren</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungsprozesse und –aufgaben in der mittleren Kindheit und Pubertät</li> <li>- biopsychosoziale Einflussfaktoren</li> <li>- Bewegungsorientierte ganzheitliche Förderung und Unterstützung der Bildungsprozesse bei Grundschulkindern (Erwerb der Kulturtechniken, Unterstützung lernmethodischer Kompetenzen und exekutiver Funktionen)</li> <li>- Organisationsmodelle der außerschulischen Betreuung der Kinder</li> <li>- Angebote der Hilfen zur Erziehung</li> <li>- Rechtliche und bildungspolitische Vorgaben/pädagogischer Auftrag und die daraus resultierenden Konsequenzen für die pädagogische Arbeit</li> <li>- Reflexion der Rolle der Pädagog*in als Teil interdisziplinärer und überinstitutioneller Zusammenarbeit zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Schulkindern</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperative Zusammenarbeit zwischen der Institution Schule mit Kooperationspartnern aus dem Felde der Ganztagsbetreuung und /oder weiteren öffentlichen und freien Trägern</li> </ul> <p><b>Teil 2) Entwicklungsbegleitung und Bildungsförderung mit Kindern von 10 bis 14 Jahren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungsprozesse und -aufgaben der späten Kindheit und Pubertät</li> <li>- Themen und Praxen von Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren</li> <li>- Bildungsauftrag und rechtliche Grundlagen in der OKJA (non-formale Bildung)</li> <li>- Eirichtungsformen und Zielgruppen in der OKJA</li> <li>- Konzeptionelle Ansätze und Methoden in der OKJA</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Seminar Teil 2 Seminar
<b>Lernformen:</b>	Seminaristische Gruppenarbeit, Blended-Learning, erfahrungsbasiertes Lernen, Hospitationen in Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Die zu erbringende Leistung ist abgestimmt mit den Lernzielen und Lernaktivitäten der Teilmodule und bezieht sich auf einen in sich geschlossenen Themen- und Aufgabenbereich. Die Anforderungen und Kriterien werden den Studierenden zu Beginn bekannt gegeben. Im Modulteil 1 wird eine Testleistung erbracht. Die Prüfungsleistung für Modulteil 2 wird in der Regel durch eine benotete Hausarbeit erbracht. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Das Modul baut auf den entwicklungspsychologischen Grundlagen aus dem Modul 5 auf und unterstützt die Studierenden in der angewandten Didaktik/Methodik im Praxissetting (Modul 10) und damit im Praxistransfer. Studiengangübergreifende Bezüge sind zu Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit gegeben.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Teil 1)</p> <p>Berk, L. (2019): Entwicklungspsychologie. (7. Aufl.) München: Pearson Studium.</p> <p>Borg-Laufs, M., Dittrich, K. (2016): Ursachen, Folgen und Entscheidungen bei Hilfen zur Erziehung. Forschungsbericht im Auftrag der Stadt Mönchengladbach, Schriftenreihe der HSNR.</p> <p>Dollinger, S. (2014): Ganztagschule neu gestalten. Weinheim: Beltz.</p> <p>Fajtak U., Schmidt-Hönig K., (Hrsg.) (2019): Schuleingangsphase – erleben und gestalten. Wien: Lit Verlag.</p> <p>Hansbauer, P., Merchel, J., Schone, R. (2020): Kinder- und Jugendhilfe. Grundlagen, Handlungsfelder, professionelle Anforderungen. Band 35, Kohlhammer.</p>

Herz, B. (Hrsg.) (2013): Schulische und außerschulische Erziehungshilfe. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Laging, R. (Hrsg.) (2010): Mit Bewegung Ganztagschule gestalten: Beispiele und Anregungen aus bewegungsorientierten Schulportraits. Hohengehren: Schneider Verlag.

Naul, R. (2011): Bewegung, Spiel und Sport in der offenen Ganztagschule. Bilanz und Perspektiven. Aachen: Meyer & Meyer.

Plehn, M., Enderlein, O. (2019): Qualität in Hort, Schulkindbetreuung und Ganztagschule: Grundlagen zum Leiten, Führen und Managen. Freiburg: Herder Verlag.

Teil 2)

Berk, L. (2019): Entwicklungspsychologie. (7. Aufl.) München: Pearson Studium.

Deinet, U., Sturzenhecker, B. (Hrsg.) (2013): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. (4. Aufl.) Wiesbaden: Springer VS.

Deinet, U. Icking, M., Nüsken, D., Schmidt, H. (2017): Potentiale der Offenen Kinder- und Jugendarbeit: Innen- und Außensichten. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Harring, M. (2007): Perspektiven der Bildung: Kinder und Jugendliche in formellen, nicht-formellen und informellen Bildungsprozessen. Wiesbaden: VS.

Rauschenbach, T. (2013): Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

<b>Modul 8</b>	<b>Arbeiten im Netzwerk Familie</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	Kerstin Rau-Berthold	
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr: 3</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 7 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 210 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 75 Stunden und 20 Praxis
		<b>Selbststudium:</b> 115 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester/jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden verfügen über breites und integriertes Wissen über die Vielfalt von Aufgaben, die Eltern in der Gegenwart bewältigen müssen, um das Wohlergehen ihrer Kinder von Geburt an sicherzustellen. Sie besitzen ein fundiertes Wissen über notwendige Kompetenzen um Eltern in der entwicklungsfördernden Gestaltung ihres Familienalltags zu begleiten. Die Studierenden vertiefen Kompetenzen in der Elternberatung, in der Anleitung und Begleitung von Müttern und Vätern bei der Inanspruchnahme von Angeboten zur Eltern- und Familienbildung, der Leitung von Eltern- und Eltern-Kind-Kursen und der Koordinierung interdisziplinärer Hilfen im Sinne der Erziehungspartnerschaft. Sie sind in der Lage, präventive Konzepte und Methoden zur Unterstützung elterlicher Erziehungskompetenz einzuschätzen, weiterzuentwickeln und zu vertreten. Sie kennen familienbildnerische Institutionen und deren Arbeitsweise und weitere Methoden der Familienbildung.</p> <p>Die Studierenden setzen sich mit der eigenen Haltung in der Zusammenarbeit mit Familien/Eltern und der Erziehungspartnerschaft auseinander, reflektieren kritisch eigene praktische Erfahrungen und erweitern ihre Methodenkompetenz.</p>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>Teil 1) Verfahrenskompetenzen II: Kommunikative Kompetenzen in der Begleitung und Beratung von Eltern</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundstrategien von Beratungsgesprächen (Explorieren, Fokussieren, Zusammenfassen, Konfrontieren)</li> <li>- Entwicklungsgespräche</li> <li>- Diagnostische Gespräche</li> <li>- Konfliktgespräche</li> <li>- Gesprächsführung in Gruppen</li> <li>- Lösungsorientierte / ressourcenorientierte Gesprächsführung</li> </ul> <p><b>Teil 2) Arbeiten in und mit Familien; Familienzentren, Familienbildung, Prävention und Intervention</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Befunde und Theorien über die Bedeutung der Eltern in der Erziehung und Bildung der Kinder</li> <li>- familiäre Risiko- und Schutzfaktoren für die Kindesentwicklung</li> <li>- Ziele und Dimensionen der Arbeit mit Eltern im Kontext gesellschaftlicher Wandlungsprozesse (von der Elternarbeit zur Erziehungspartnerschaft)</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rechtliche Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Eltern</li> <li>- Frühe Hilfen zur Stärkung der Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungskompetenz der Konzepte der Eltern- und Familienbildung (Angebote für Familien mit Migrationshintergrund, Angebote für Alleinerziehende, Angebote für Familien in schwierigen Lebenssituationen)</li> <li>- Beteiligung von Eltern und Konzeption von Elternbefragungen</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Übung Teil 2 Seminar
<b>Lernformen:</b>	Forschendes und reflexives Lernen, kollaboratives Lernen, seminaristische Gruppenarbeiten
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP):</b>	Teil 1 des Moduls erfordert die aktive Auseinandersetzung der Studierenden in den Übungen und wird mit einem Testat bescheinigt. Die Prüfungsform für das Modul ist eine benotete Hausarbeit im Modulteil 2. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.
<b>Verwendbarkeit des Moduls:</b>	Das Modul Arbeiten im Netzwerk Familie baut auf den Grundlagen des Moduls 2 (Kommunikation, Beratung und Begleitung) auf und vertieft diese im direkten Anwendungsbezug.
<b>(Grundlagen) Literatur</b>	<p>Teil 1)</p> <p>Betz, T., Bischoff, S., Eunicke, N., Kayser, L., Zink, K. (2017): Partner auf Augenhöhe? Forschungsbefunde zur Zusammenarbeit von Familien, Kitas und Schulen mit Blick auf Bildungschancen. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.</p> <p>Bird, K., Hübner, W. (2013): Handbuch der Eltern- und Familienbildung mit Familien in benachteiligten Lebenslagen; Opladen: Barbara Budrich.</p> <p>Bundesarbeitsgemeinschaft Katholischer Familienbildungsstätten Hrsg., Angelika Tuschhoff (2003): Qualitätshandbuch Elternkompetenzen stärken in Erziehung, Partnerschaft und Alltag. Bundesarbeitsgemeinschaft Katholischer Familienbildungsstätten.</p> <p>Corell, L., Lepperhoff, J. (Hrsg.) (2013): Frühe Bildung in der Familie Perspektiven der Familienbildung. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.</p> <p>Hess, S. (Hrsg.) (2012): Grundwissen Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertagesstätten und Familienzentren. Berlin: Cornelsen.</p> <p>Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein- Westfalen (2015): Gütesiegel Familienzentrum Nordrhein-Westfalen.</p> <p>Stange, W., Krüger, R., Henschel, A., Schmitt, C. (Hrsg.) (2012): Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Grundlagen und Strukturen von Elternarbeit. Wiesbaden: Springer.</p>

Tschöpe-Scheffler, S. (Hrsg.) (2006): Konzepte der Elternbildung – eine kritische Übersicht. Opladen: Barbara Buderich.

Teil 2)

Bründel, H., Hurrelmann, K. (2017): Kindheit heute Lebenswelten der jungen Generation. Weinheim/Basel: Beltz.

Groot-Wilken, B., Warda L. (2007): Entwicklungsgespräche in Kindergarten und KiTa. Freiburg: Herder.

Krause, M. (2013): Elterngespräche Schritt für Schritt: Praxisbuch für Kindergarten und Frühförderung. (2. Aufl.) München: Reinhardt Verlag.

Münnich, S. (2012): Elterngespräche kompetent führen. Bausteine Elementaridaktik. Lehr-/ Fachbuch. Köln: Bildungsverlag EINS.

Schulz, A. (2012): Erfolgreich Elterngespräche gestalten Professionelle Gesprächsführung für pädagogische Fachkräfte. Kronach: Carl Link Verlag

Stange, W. u.a. (2013): Erziehungs- und Bildungspartnerschaften Praxisbuch zur Elternarbeit. Wiesbaden: Springer VS.

<b>Modul 9</b>	<b>Psychologische und sozialpädiatrische Grundlagen der Kindheitspädagogik</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	Prof. Dr. Dieter Wälte	
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr: 3</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 11 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 330 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 105 Stunden + 40 Stunden Praxis
		<b>Selbststudium:</b> 185 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht.	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	Die Studierenden verfügen über umfassende Kenntnisse zu relevanten psychologischen und sozialpädiatrischen Grundlagen zur Beschreibung und Erklärung menschlichen Erlebens, Verhaltens und Handelns und erlangen Wissen zur Analyse und Erklärung der Bedingungen für unterschiedliche individuelle Entwicklungen und Veränderungen. Sie kennen diverse wissenschaftliche Methoden, um differentielle Entwicklungsverläufe zu erfassen, individuelle Entwicklungs- und Förderangebote zu konzipieren und umzusetzen sowie in interdisziplinärer Kooperation mit anderen Professionen Entwicklungs- und Bildungsprozesse gezielt zu begleiten und flankierende Maßnahmen anzuregen. Die Studierenden können die bestehende Vielfalt in der Lebenswelt der Kinder und in den Gruppen der pädagogischen Einrichtungen bewusst wahrnehmen, anerkennen und Wert schätzen. Dazu ist es notwendig, dass sie Vorurteile und Stereotypen, die in der Regel mit Kategorisierungen jeder Art verbunden sind, im eigenen Denken und Handeln sowie im sozialen und fachlichen Umfeld erkennen und überwinden, um kompetent integrative und inkludierende pädagogische Ansätze umsetzen zu können.	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<b>Teil 1) Psychologische Grundlagen menschlichen Erlebens und Verhaltens</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlegende biopsychosoziale Strukturen und Prozesse „normalen“ Erlebens und Verhaltens (Allgemeine Psychologie)</li> <li>- Der menschliche Entwicklungs- und Lebenszyklus (Entwicklungspsychologie und Familienentwicklungspsychologie)</li> <li>- Persönlichkeitsmerkmale und ihre diagnostische Erfassung (Persönlichkeitspsychologie)</li> <li>- Bedingungen und Bewältigung von Stress, Konflikten und Krisen unter besonderer Berücksichtigung der Prävention sowie von Risiko- und Schutzbedingungen (Gesundheitspsychologie)</li> <li>- Paradigmata der Klinischen Psychologie und Psychiatrie: Theorie, Menschenbild, Diagnostik, Veränderungsmodell, Intervention (Klinische Psychologie, Psychiatrie)</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Phänomenologie, Klassifikation, Diagnostik, Ätiologie und Intervention bei ausgewählten psychischen Störungen (Klinische Psychologie, Psychiatrie)</li> <li>- Menschliche Interaktion, Erleben und Verhalten in Gruppen und in der Gesellschaft (Sozialpsychologie)</li> </ul> <p><b>Teil 2) Belastetes und abweichendes Erleben und Verhalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Medizinische und psychosoziale Aspekte relevanter Störungen und Entwicklungsstörungen in der Kindheit</li> <li>- Frühwarnsymptome von Vernachlässigung, Kindesmisshandlung, Missbrauch, Deprivation Phänomenologie</li> <li>- Klassifikation, Diagnostik, Ätiologie und Intervention bei ausgewählten Entwicklungsstörungen im Kindesalter</li> <li>- Risiko- und Schutzfaktoren kindlicher Entwicklung, Psychische Grundbedürfnisse</li> <li>- Psychiatrische Klassifikationssysteme ICD-10 und DSM-5; ICF Children and Youth</li> </ul> <p><b>Teil 3) Multimodale Erfassung kindlicher Entwicklungsverläufe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Soziale Wahrnehmung, Wahrnehmung als Konstruktionsprozess</li> <li>- Beobachtung und Dokumentation als fachwissenschaftliche Erkenntnismöglichkeit im Kontext von (früh)pädagogischer Bildung und Erziehung</li> <li>- Diagnostische Verfahren und Methoden</li> <li>- Verfahren zur Früherkennung von Entwicklungsverzögerungen und -störungen</li> <li>- Dokumentationsformen, deren Funktion und exemplarische Anwendung (Übung) sowie deren Relevanz im Kontext empirischer Praxisforschung</li> <li>- Datenschutz und sensibler Umgang mit kindlichen Daten</li> <li>- Erstellen individueller Entwicklungspläne und Gutachten</li> <li>- Fachlicher Austausch mit anderen Professionen</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Vorlesung Teil 2 Vorlesung Teil 3 Übung
<b>Lernformen:</b>	Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist der Besuch der Lehrveranstaltungen im Umfang von 7 SWS. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 330 Stunden.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Die Prüfungsform für die Modulteile 1 und 2 ist analog zum Bachelor Soziale Arbeit in der Regel eine Klausur. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Modulteil 3 wird durch ein Testat bescheinigt.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Die Modulteile 1 und 2 sind auch für den BA Soziale Arbeit anrechenbar.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Teil 1)

Berk, L. E. (2019): Entwicklungspsychologie. (7. Aufl.) München: Pearson Studium.

Borg-Laufs, M., Dittrich, K. (Hrsg.) (2010): Psychische Grundbedürfnisse in Kindheit und Jugend. Perspektiven für Soziale Arbeit und Psychotherapie. Tübingen: DGVT.

Davison, G. C., Neale, J. M., Hautzinger, M. (Hrsg.) (2016): Klinische Psychologie ein Lehrbuch; mit Online-Materialien (8. neu ausgestattete Aufl.) Weinheim: Beltz PVU.

Grawe, K. (2004): Neuropsychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

Hartung, J., Kosfelder, J. et al. (2019): Sozialpsychologie. (4. überarb. Aufl.) Stuttgart: Kohlhammer.

Jungbauer, J. (2014): Familienpsychologie. Kompakt. (2. Aufl.) Weinheim: Beltz PVU.

Oerter, R., Montada, L. (Hrsg.) (2012): Entwicklungspsychologie. (6.vollst. überarb. Aufl.) Weinheim: Beltz PVU.

Schneider, W., Lindenberger, U. (Hrsg.) (2018): Entwicklungspsychologie. (8. vollst. überarbeitete Aufl.) Weinheim: Beltz.

Wälte D., Borg-Laufs, M., Brückner, B. (2019): Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit. (2. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Wittchen, H.-U., Hoyer, J. (Hrsg.) (2011): Klinische Psychologie und Psychotherapie. (2. Aufl.) Berlin: Springer.

Teil 2)

Alle, F. (2017): Kindeswohlgefährdung: Das Praxishandbuch. (3. akt. Aufl.) Freiburg: Lambertus Verlag.

Borg-Laufs, M., Dittrich, K. (2016): Mönchengladbacher Jugendhilfestudie. Mönchengladbach: Schriftenreihe des Fachbereichs Sozialwesen.

Gahleitner, S., Hahn, G. (Hrsg.) (2012): Klinische Sozialarbeit. Gefährdete Kindheit – Risiko, Resilienz und Hilfen. (2. Aufl.) Bonn: Psychiatrie-Verlag.

Herpertz-Dahlmann, B., Resch, F., Schulte-Markwort, M., Warnke, A. (Hrsg.) (2008): Entwicklungspsychiatrie. (2. vollst. überarb. und erw. Aufl.) Stuttgart: Schattauer.

Margraf, J., Schneider, S. (Hrsg.) (2018): Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Band 1 und 2. (3. Aufl.) Heidelberg: Springer.

Senf, W., Broda, M. (Hrsg.) (2020): Praxis der Psychotherapie. Ein integratives Lehrbuch. (6. Aufl.) Stuttgart: Kohlhammer.

Straßburg, H.M., Dacheneder, W., Kreß, W. (2018): Entwicklungsstörungen bei Kindern: Praxisleitfaden für die interdisziplinäre Betreuung. (6. aktualisierte Aufl.). München: Urban & Fischer.

Ziegler, A. (2018): Hochbegabung. (3. Aufl.) München: Reinhardt UTB.

Teil 3)

Martin, E., Wawrinowski, U. (2014): Beobachtungslehre. Theorie und Praxis reflektierter Beobachtung und Beurteilung. (6. aktualisierte und erw. Aufl.). Weinheim: Juventa.

Petermann, U., Petermann, F., Koglin, U. (2017): Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation EBD 3-48 Monate. Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten. (7. akt. Aufl.). Berlin: Cornelsen.

Reichenbach, C., Thiemann, H. (2018): Lehrbuch diagnostischer Grundlagen der Heil- und Sonderpädagogik. Dortmund: Borgmann.

Viernickel, S., Völkl, P. (2017): Beobachten und dokumentieren im pädagogischen Alltag. (9. Gesamtaufl.) Freiburg: Herder.

<b>Modul 10</b>	<b>Angewandte Didaktik und Methodik der bewegungsorientierten Bildungsförderung</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Aida Kopic		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 3 und 4	<b>Modulart:</b> Wahlpflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 11 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 330 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 75 Stunden, 200 Praxiszeit
		<b>Selbststudium:</b> 55 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Die beiden Teilmodule bauen aufeinander auf und werden in einer zusammenhängenden Praxisphase belegt. Das Modul kann mit den Schwerpunkten „Spiel & Bewegung“ oder „Psychomotorik“ belegt werden.	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden gestalten in einem wiederkehrenden Prozess vollständiger Handlungskreisläufe (Analyse, Planung, Durchführung und Reflexion) fachlich fundierte psychomotorische / spielorientierte Förderangebote in Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik. Unter Berücksichtigung methodisch-didaktischer Grundlagen ermöglichen sie Kindern erlebnisorientierte und partizipative Erfahrungs- und Spielräume, erproben sich in verschiedenen Rollen als Interaktionspartner*in, entwickeln ein vielfältiges Methodenspektrum zur Gestaltung von spiel- und bewegungsorientierten Bildungs- und Entwicklungssettings und gewinnen Handlungssicherheit als angehende pädagogische Fachkraft.</p> <p>Sie dokumentieren und reflektieren über einen längeren Zeitraum exemplarisch die Entwicklungsprozesse eines Kindes, schätzen diese in Auseinandersetzung mit theoretischen Modellen fachlich fundiert ein und ermöglichen dem Kind durch die Gestaltung passender Settings individuelle Entwicklungsprozesse in der Zone nächster Entwicklung. Die Studierenden sind zunehmend in der Lage ihr Praxisfeld methodisch kompetent zu erkunden und ihr Handeln fachlich fundiert zu erklären (Entwicklung eines forschenden Habitus).</p>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Die Studierenden erproben und reflektieren ihre Methodenkompetenz in einem ausgewählten Schwerpunkt (Psychomotorik oder Spiel &amp; Bewegung).</p> <p><b>Teil 1) Angewandte Didaktik/Methodik und Reflexion im Praxissetting I (Psychomotorik/Spielpädagogik)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Spielbeobachtung und didaktische Analyse</li> <li>- Zielgruppenspezifische Gestaltung von alltagsintegrierten und/ oder kleingruppenzentrierten Entwicklungs- und Bildungssettings mit einem spezifischen methodischen Schwerpunkt (Psychomotorik oder Spiel &amp; Bewegung)</li> <li>- Methodisch-didaktische Planung</li> <li>- Prozessorientierte Spiel- und Entwicklungsbegleitung</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Themenorientierte Reflexion bezogen auf die eigene Rolle im System, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Verhalten im Team, emotionale Belastungen und Herausforderungen sowie Nähe und Distanz</li> </ul> <p><b>Teil 2) Angewandte Didaktik/Methodik und Reflexion im Praxis-setting II (Schwerpunkt Förderung)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Personenorientierte Beobachtung und Dokumentation von Verhalten unter Berücksichtigung heilpädagogischen Grundlagenwissens und bio-psycho-sozialer Erklärungsmodelle (Wahrnehmen &amp; Verstehen)</li> <li>- prozessorientierte Entwicklungs- und Förderplanung in der Zone nächster Entwicklung (Begleiten) Themenorientierte Reflexion bezogen auf die persönlichen Werteorientierungen und Entwicklungserwartungen, emotionalen Belastungen und Grenzerfahrungen sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Hilfesystemen und Eltern</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Seminaristische Lehrveranstaltungen Teil 2 Seminaristische Lehrveranstaltungen
<b>Lernformen:</b>	Forschendes und reflexives Lernen, projekt- und problemorientiertes Lernen im Theorie-Praxis-Transfer, kollaboratives Lernen
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist die erfolgreiche Ableistung der Praxisstunden (Nachweis durch Bescheinigung der Praxisstelle) sowie die Teilnahme an den begleitenden Reflexionsveranstaltungen im 3. und 4. Semester. Prüfungsrelevant ist die aktive Teilnahme an den Reflexionen sowie eine durchgehende schriftliche methodisch-didaktische Planung und Reflexion der eigenen Praxiseinheiten, die von den Betreuungsdozent*innen als Testat bescheinigt werden.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Das Modul zur Angewandten Methodik und Didaktik der bewegungsorientierten Bildungsförderung baut auf den methodisch-didaktischen Grundlagen (Modul 4) auf und vertieft diese im direkten Anwendungsbezug.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Teil 1)</p> <p>Köckenberger, H. (2016): Vielfalt als Methode: Methodische und praktische Hilfen für lebendige Bewegungsstunden, Psychomotorik und Therapie. Dortmund: Borgmann.</p> <p>Passolt, M., Pinter-Theiss, V. (2013). Ich hab eine Idee...: Psychomotorische Praxis planen, gestalten, reflektieren. Dortmund: Borgmann.</p> <p>Teil 2)</p> <p>Cloos, P., Schulz, M. (2011): Kindliches Tun beobachten und dokumentieren: Perspektiven auf die Bildungsbegleitung in Kindertageseinrichtungen. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.</p>

	<p>Eggert, D., Reichenbach, C., Lücking, C. (2007): Von den Stärken ausgehen... Individuelle Entwicklungspläne (IEP) in der Lernförderungsdiagnostik. Ein Plädoyer für andere Denkgewohnheiten und eine veränderte Praxis. Dortmund: Borgmann.</p> <p>Fröhlich-Gildhoff, K., Rönnau-Böse, M., Tinius, C. (2017): Herausforderndes Verhalten in Kita und Grundschule: Erkennen, Verstehen, Begegnen. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Kelle, H., Tervooren, A. (2008): Ganz normale Kinder: Heterogenität und Standardisierung kindlicher Entwicklung. Weinheim/Basel: Juventa.</p> <p>Nollau, M. (2015): Kinder mit auffälligem Verhalten: wahrnehmen, verstehen und begleiten: ein heilpädagogisches Handlungskonzept. Freiburg: Herder.</p>
--	--

<b>Modul 11</b>	<b>Interkulturelles Arbeiten in der Kindheitspädagogik</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Aida Kopic		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr: 4 und 5</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 9 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 270 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 90 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 180 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> zwei Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden verstehen kindheitspädagogische Arbeit in der Migrationsgesellschaft als professionelles Handeln in strukturellen, institutionellen und diskursiven Spannungs- und Widerspruchsverhältnissen. Sie verfügen über erziehungswissenschaftliches, kulturelles und alltagsweltliches Wissen, das das pädagogische Deuten und Handeln im Kontext von Migration anleitet. Dieses Wissen wenden sie im Rahmen reflexiver Professionalität unter einer migrationspädagogischen Analyseperspektive an. Dabei rücken auch Unwägbarkeiten des Handlungsfeldes in den Fokus. Die Studierenden wissen um ethnizierende und kulturalisierende Ausschlussmechanismen pädagogischer (Sprachförder-)Konzepte, Programmatiken und struktureller Voraussetzungen in der frühen Kindheit. Sie verstehen Sprache als Schlüssel zur Bildung, setzen sich mit ihrer eigenen Rolle im Sprachbildungsprozess des Kindes auseinander und analysieren Sprachförderprogramme unter den Bedingungen von Migration und reflektieren Aufbau, Umsetzung und Reichweite auf Basis der Mehrsprachigkeitsforschung.</p> <p>Sie verknüpfen Erkenntnisse der erziehungswissenschaftlichen Migrationsforschung und der Migrationspädagogik mit Theorie und Praxis der Kindheitspädagogik anderer Länder, reflektieren und diskutieren diese vor dem Hintergrund ihrer Übertragbarkeit auf die eigene Praxis und die eigenen biografisch geprägten Bildungs- und Erziehungsvorstellungen.</p>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<b>Teil 1) Sprachbildung/Deutsch als Zweitsprache</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theorien des Spracherwerbs und der Sprachentwicklung; Grundlegende Hypothesen zu Sprachaneignung, Mehrsprachigkeit und Zweitspracherwerb</li> <li>- Theorien der erziehungswissenschaftlichen Migrationsforschung zum monolingualen Habitus und des Linguizismus</li> <li>- Sprachwissenschaftliche Grundlagen; Systematik der Sprache</li> <li>- Grenzsteine der Sprachentwicklung; Abgrenzung zwischen Sprachbildung, -förderung und -therapie</li> <li>- Konzepte vorschulischer Sprachförderung und alltagsintegrierter Sprachbildung</li> <li>- Bewegung als kindlicher Zugang zur Sprache</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sprach- und Kommunikationsförderliche Haltung; Sprachförderliche Verhaltensweisen und Sprachbildungsstrategien; Kommunikationsfördernde Ansätze in der Psychomotorik (Konzept des safe place)</li> <li>- Schriftspracherwerb, Literalität und schriftsprachliche Handlungskompetenz</li> <li>- Beobachtung und Dokumentation sprachlicher Fähigkeiten; alltagsintegrierte Beobachtungsverfahren der sprachlichen Entwicklung (BaSiK, Liseb, Sismik, Seldak)</li> <li>- Veränderungen im familiären, gesellschaftlichen und politischen Umfeld und ihr Einfluss auf den Spracherwerb</li> <li>- Formen der Kooperation mit anderen Institutionen und Zusammenarbeit mit Eltern</li> </ul> <p><b>Teil 2) Migrationspädagogische Grundlagen und Orientierungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hintergründe zu Migrationsprozessen in Gegenwartsgesellschaften</li> <li>- Theorien zu Diskriminierung, Rassismus und sozialer Bildungsungleichheit</li> <li>- Migrationspädagogik, rassismuskritische Pädagogik</li> <li>- Intersektionalität</li> <li>- Empirische Befunde der erziehungswissenschaftlichen Migrationsforschung zu migrationsspezifischen Belastungen und Ressourcen von Kindern und Familien</li> <li>- Adressierung von Familien im Kontext von Migration in elementarpädagogischen Einrichtungen</li> <li>- Migrationspädagogische Professionalität</li> <li>- Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung</li> </ul> <p><b>Teil 3) Studienfahrt (Kindheitspädagogische Arbeit im nationalen und internationalen Vergleich)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einblick in die pädagogische Arbeit in Institutionen der Kindheit in einem ausgewählten Reiseland (Exkursionen)</li> <li>- Reflexion des deutschen Gesellschafts- und Bildungssystems im Vergleich zum Reiseland (gesellschafts- und familienpolitische Fragen, theoretische Grundlagen, Bildungspläne und Curricula für den Elementar- und Primarbereich)</li> <li>- Diskussion über Transfermöglichkeiten von Erziehungskonzepten und pädagogischen Ansätzen des Reiselandes auf die kindheitspädagogische Praxis in Deutschland</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Seminar Teil 2 Seminar Teil 3 Seminar
<b>Lernformen:</b>	Seminaristische Gruppenarbeit, Exkursionen in internationalen Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik, reflexives Lernen
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS- Leistungspunkten (CP):</b>	Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Moduls ist die aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen sowie die Teilnahme an der Studienfahrt im Umfang von insgesamt 6 SWS. Die Prüfungsform im Modulteil 2 ist in der Regel eine Klausur.

<b>Verwendbarkeit des Moduls:</b>	Vertiefungen für alle Bereiche der Bildungsförderung und alle beruflichen Handlungsfelder
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Teil 1)</p> <p>Braband, J. (2019): Mehrsprachigkeit in der Frühpädagogik. Subjektive Theorien von Eltern und Kitafachkräften vor dem Hintergrund migrationsgesellschaftlicher Ordnungen. Bielefeld: transcript.</p> <p>Chilla, S., Rothweiler, M., Babur, E. (2013): Kindliche Mehrsprachigkeit: Grundlagen – Störungen – Diagnostik; mit 5 Tabellen. (2. aktualisierte Aufl.). München: Reinhardt Verlag.</p> <p>Dirim, İ. (2016): Sprachverhältnisse. In: Mecheril, P. (Hrsg.), Handbuch Migrationspädagogik. Weinheim und Basel: Beltz, 311-325.</p> <p>Dirim, I., Mecheril, P. (2018): Heterogenität, Sprache(n), Bildung: Die Schule der Migrationsgesellschaft. UTB.</p> <p>Dirim, I., Mecheril, P. (2010): Die Sprache(n) der Migrationsgesellschaft. In: Andresen, S., Hurrelmann, K., Palentien, C.; Schröer, W. (Hrsg.), Migrationspädagogik. Weinheim/Basel: Beltz Verlag, 99 – 120.</p> <p>Gogolin, I. (2008): Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. (2. Aufl.) Münster: Waxmann Verlag.</p> <p>Kucharz, D., Mackowiak, K. (2015): Alltagsintegrierte Sprachförderung: Ein Konzept zu Weiterqualifizierung in Kita und Grundschule. Weinheim: Beltz.</p> <p>Kuhlenkamp, S. (2011): Sprache in Bewegung. Lemgo: AKP Verlag.</p> <p>Tracy, R. (2008): Wie Kinder Sprache lernen. Und wie wir sie dabei unterstützen können. (2. überarb. Aufl.) Tübingen: Francke.</p> <p>Whitehead, M. R. (2007): Sprache und Literacy von 0 bis 8 Jahren. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.</p> <p>Teil 2)</p> <p>Amirpur, D., Platte A. (2017): Handbuch Inklusive Kindheiten. Utb.</p> <p>Amirpur, D. (2016): Migrationsbedingt behindert? Familien im Hilfesystem. Eine intersektionale Perspektive. Bielefeld: transcript.</p> <p>Chamakalayi, L. et al. (2021): Eltern und pädagogische Institutionen. Macht- und ungleichheitskritische Perspektiven. Weinheim: Beltz.</p> <p>Geisen, T. et al. (2019): Familienbildung in der Migrationsgesellschaft. Münster: Waxmann.</p> <p>Kuhn, M. (2011): Professionalität im Kindergarten. Eine Ethnographische Studie zur Elementarpädagogik in der Migrationsgesellschaft. Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Machold, C. (2015): Kinder und Differenz: Eine ethnografische Studie im elementarpädagogischen Kontext (Kinder, Kindheiten und Kindheitsforschung). Wiesbaden: Springer VS</p>

Mecheril, P. (Hrsg.) (2016): Handbuch Migrationspädagogik. Weinheim/Basel: Beltz Verlag, 196 – 210.

Mecheril, Paul (2010): Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz.

Stenger, U. et al. (2017): Diversität in der Pädagogik der frühen Kindheit. Im Spannungsfeld zwischen Konstruktion und Normativität. Weinheim/Basel: Beltz

Teil 3)

Anweiler, O. (2009): Bildungssysteme in Europa. Reihe Pädagogik. Weinheim/Basel: Beltz.

Döbert, H., Hörner, W., von Kopp, B., Reuter, L. (Hrsg.). (2010): Die Bildungssysteme Europas. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Europäische Kommission/EACEA/Eurydice (2015): Struktur der europäischen Bildungssysteme 2015/16: Schematische Diagramme. Eurydice Fakten und Zahlen. Luxembourg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union.

Schreyer, I., Oberhuemer, P. (Hrsg.): Personalprofile in Systemen der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Europa. In: <http://www.seepro.eu/Deutsch/Home.htm>, 27.10.2020

<b>Modul 12</b>	<b>Gestaltung von Lern- und Entwicklungsräumen</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	Prof. Dr. Christina Jasmund	
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr: 4</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 60 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 90 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden kennen die Grundfragen der Medienpädagogik und aktuelle interdisziplinäre themenrelevante Diskurse. Sie verfügen über ein kritisches Verständnis medialer Inhalte und können deren zielgruppenspezifische Wirkung interpretieren und für die Kindheitspädagogik und ihre Zielsetzungen einordnen und anhand eigener biografischer Medienerfahrungen kritisch reflektieren.</p> <p>Im Rahmen einer Lernwerkstatt erwerben die Studierenden erfahrungsbasiert die Handlungskompetenzen zum spezifischen Einsatz einer Medienauswahl in der Kindheitspädagogik unter der Zielstellung ganzheitlicher Bildungs- und Entwicklungsförderung.</p>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>Teil 1) Lernwerkstatt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfahrungsbasierte Auseinandersetzung mit der Medienauswahl</li> <li>- Buch, Zeitschriften, Foto, Film, Fernsehen, digitale Medien</li> <li>- Musik, Tanz, szenischer Ausdruck, Theater, Spiel</li> <li>- konstruktives, grafisches, plastisches, bildnerisches Gestalten und Werken</li> <li>- Naturwissenschaftlich, mathematisch, technische Bildung</li> <li>- reflektierter entwicklungsgerechter und bildungsfördernder Einsatz und partizipationsfördernde Lagerung und Präsentation von Medien in Tageseinrichtungen für Kinder</li> <li>- Gestaltung von Lernarrangements, die an das implizite Wissen und die intuitiven Theorien der Kinder anknüpfen und durch aktive Exploration und Interaktion neue Bildungserfahrungen erschließen</li> <li>- Didaktik/ Methodik, projektorientierter bildungsfördernder und öffentlichkeitswirksamer Medienarbeit</li> <li>- Gütekriterien, bezugswissenschaftliche Theorien für eine entwicklungsgerechte und bildungsfördernde ökologische Medienauswahl und –nutzung für Kinder 0- 14 Jahre</li> <li>- Reflexion des biografischen Zugangs zum jeweiligen Medium</li> </ul> <p><b>Teil 2) Der Raum als Erzieher</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Raum als einen wesentlichen Ko- Konstruktivisten im Prozess der eigenaktiven Selbst- und Welterkenntnis von Kindern kennen, einsetzen und reflektieren</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Raumgestaltung in frühpädagogischen Ansätzen differenzieren; Raum als Kategorie der Strukturqualität und Ressource der Kindheitspädagogik verstehen und nutzen</li> <li>- Verständnis für subjektive Raumwahrnehmung durch Eigenreflexion biografischer Selbsterfahrungen, entwicklungspezifischer ästhetischer Seh- und Nutzungssozialisation entwickeln</li> <li>- Gestaltete Räume als didaktische Kategorie und Vorbild für ästhetische, inklusive und gesundheitsfördernde Bildungsprozesse von Kindern verstehen und nutzen</li> <li>- Rechtliche und bildungspolitische Grundlagen der Raumnutzung und Raumgestaltung in Kindertageseinrichtungen kennen und berücksichtigen (z.B. Brandschutz etc.)</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Übung Teil 2 Übung
<b>Lernformen:</b>	Praktische Auseinandersetzung in der Lernwerkstatt, seminaristische Gruppenarbeit und Blended Learning
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Die aktive Teilnahme im Modulteil 1 und den Übungsgruppen wird mit einem Testat bescheinigt. Die Prüfungsform für das Modulteil 2 ist in der Regel ein künstlerisch ästhetisches Produkt. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Aufbauende Kompetenzerweiterung auf Module 4, 5 und 6
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Teil 1)</p> <p>Kekeritz, M., Graf, U. (2017): Lernwerkstattarbeit als Prinzip: Möglichkeiten für Lehre und Forschung (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Pfeiffer, S. (2017): Lernwerkstätten und Projekte in der Kita: Handlungsorientierung und entdeckendes Lernen. Göttingen: Vandenhoeck&amp;Ruprecht.</p> <p>Schude, S., Bosse, D.; Klusmeyer, J. (Hrsg.) (2016): Studienwerkstätten in der Lehrerbildung. Theoriebasierte Praxislernorte an der Hochschule. Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Teil 2)</p> <p>Böhme, G. (2013): Architektur und Atmosphäre. (2. korrigierte Aufl.) Paderborn: Fink.</p> <p>Bollnow, O. F. (2010): Mensch und Raum. (11. Aufl.) Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Braum, M. (Hrsg.) (2010): Worauf baut die Bildung? Fakten, Positionen, Beispiele. Basel: Birkhäuser (Bericht der Baukultur 2010, 1).</p>

Kosica, S., Walden, R. (2011): Architekturpsychologie für Kindertagesstätten. Lengerich: Pabst Science Publishers.

Schröteler-von Brandt, H., Coelen, T., Zeising, A., Ziesche, A. (2012): Raum für Bildung. Ästhetik und Architektur von Lern- und Lebensorten (Kultur- und Medientheorie). Bielefeld: Transcript.

Tramitz, C., Bachmann, W., Myrzik, U. (2011): "Architektur ist nämlich ganz einfach". 33 Architekten im Gespräch. München: Callwey.

Vollmer, T. C., Koppen, G. (2010): Die Erkrankung des Raumes. Raumwahrnehmung im Zustand körperlicher Versehrtheit und deren Bedeutung für die Architektur. München: Utz.

Wilk, M., Jasmund, C. (2015): Raum pädagogisch gestalten - Den Raum als Erzieher nutzen. Weinheim/Basel: Beltz.

Wilk, M. (2016): Der Raum als Erzieher: die Bedeutung des Raumes für die kindliche Bildung und Entwicklung. Tectum: Marburg.

<b>Modul 13</b>	<b>Soziologische und ethische Grundlagen der Kindheitspädagogik</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Andris Breiting		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 4 und 5	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 6 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 60 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 120 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> zwei Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht.	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	Die Studierenden entwickeln ein kritisches Verständnis der anthropologischen und ethischen Grundlagen der Kindheitspädagogik. Sie verfügen über Grundkenntnisse im Bereich der philosophischen und pädagogischen Anthropologie, der Phänomenologie des kindlichen Bewusstseins und seiner Entwicklung, der Ethik sowie der Psychologie der Moralentwicklung. Sie verstehen pädagogisches Handeln als Ausdruck der Grundbedingungen des Menschseins und können Fragen der Erziehungsethik mit Blick auf geschichtlich-gesellschaftliche Entwicklungen kritisch reflektieren. Sie verfügen über Grundkenntnisse sozialer Strukturen und Wandlungsprozesse moderner Gesellschaften, um die eigene berufliche Situation und die damit verbundenen Handlungsanforderungen als gesellschaftlich und strukturell vermittelt zu begreifen. Sie lernen insbesondere Theorien über gesellschaftliche Integration und Desintegration, über Entstehung und Strukturen sozialer Ungleichheit und über abweichendes Verhalten kennen. Sie erkennen die Auswirkungen gesellschaftlicher Strukturen auf soziale und individuelle Problemlagen.	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<b>Teil 1) Anthropologische und ethische Grundlagen der Kindheitspädagogik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Philosophische und pädagogische Anthropologie</li> <li>- Phänomenologie des kindlichen Bewusstseins und seiner Entwicklung</li> <li>- Ethische Grundbegriffe, Werte und Normen</li> <li>- Psychologie der Moralentwicklung</li> <li>- Erziehungsethik</li> </ul> <b>Teil 2) Soziologische Grundlagen der Kindheitspädagogik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zentrale soziologische Grundbegriffe und Theorieansätze</li> <li>- Soziologie als Analyse und Diagnose der Moderne</li> <li>- Grundlagen der Sozialstrukturanalyse</li> <li>- Dimensionen, Determinanten, Theorien und Strukturen sozialer Ungleichheit</li> <li>- Soziale Ungleichheit und Lebenslauf</li> <li>- Sozialer Wandel</li> <li>- Zukunftsszenarien</li> </ul>	
<b>Art der</b>	Teil 1 Vorlesung	

<b>Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 2 Vorlesung
<b>Lernformen:</b>	Diskussion auf der Basis von Dozent*innenvorträgen; eigenverantwortete Textarbeit; Präsentationen pädagogischer Konzepte und Methoden; Gruppenarbeit
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Die Prüfungsform für den Modulteil 1 ist ein Testat, für den Modulteil 2 eine benotete Prüfung, in der Regel eine Klausur. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Das Modul baut inhaltlich auf die Module 3 und 9 auf. Zum Einsatz in anderen Studiengängen ist das Modul nicht geeignet.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Teil 1)</p> <p>Beutler, K., Horster, D. (Hrsg.) (1996): Pädagogik und Ethik. Stuttgart: Reclam.</p> <p>Hamann, B. (2005): Pädagogische Anthropologie. (4. überarb., erg. Aufl.). Frankfurt a. M.: Lang.</p> <p>Horster, D. (2007): Moralentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Kluge, N. (2003): Anthropologie der Kindheit. Zugänge zu einem modernen Verständnis von Kindsein in pädagogischer Betrachtungsweise. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Kohlberg, L. (2014): Die Psychologie der Moralentwicklung. (7. Aufl.). Frankfurt: Suhrkamp.</p> <p>Maiss, M. (2006): Ethisch-moralische Propädeutik: Erziehungsethische Überlegungen zur Psycho- und Soziogenese prä-moralischer und moralischer Fähigkeiten. Wien: Lit.</p> <p>Merleau-Ponty, M. (1994): Keime der Vernunft. Vorlesungen an der Sorbonne 1949-1952. München: Fink.</p> <p>Piaget, J. (2015): Schlüsseltexte, 1: Das Weltbild des Kindes. (Vollst. durchges., überarb. und erw. Neuausg.). Stuttgart: Klett-Cotta.</p> <p>Piaget, J. (2015): Das moralische Urteil des Kindes. (Neuauf.). Stuttgart: Klett-Cotta.</p> <p>Schmid Noerr, G. (2018): Ethik in der Sozialen Arbeit. (2. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Teil 2)</p> <p>Burzan, N. (2011): Soziale Ungleichheit. Eine Einführung in die zentralen Theorien. (4. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag.</p> <p>Erlinghagen, M., Hank, K. (2018): Neue Sozialstrukturanalyse. Ein Kompass für Studienanfänger. (2. Aufl.) München: Fink.</p> <p>Geißler, R. (2014): Die Sozialstruktur Deutschlands. (7. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.</p>

	<p>Huinink, J., Schröder, T. (2019): Sozialstruktur Deutschlands. (3. akt. und überarb. Aufl.). München: UVK.</p> <p>Hradil, S. (Hrsg.) (2013): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde. Frankfurt/Main: Campus.</p> <p>Joas, H. (Hrsg.) (2020): Lehrbuch der Soziologie. (4. vollst. überarb. Aufl.). Frankfurt/Main und New York: Campus.</p> <p>Kopp, J., Steinbach, A. (Hrsg.) (2018): Grundbegriffe der Soziologie. (12. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Mau, S., Schöneck, N. M. (Hrsg.) (2013): Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands. (3. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Rosa, H., Strecker, D., Kottmann, A. (2018): Soziologische Theorien. (3. Aufl.). Konstanz: UVK.</p> <p>Schäfers, B. (2012): Sozialstruktur und sozialer Wandel in Deutschland. (9. Aufl.). Konstanz: UVK.</p> <p>Schäfers, B. (2016): Einführung in die Soziologie. (2. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2016): Datenreport 2016. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.</p>
--	---

<b>Modul 14</b>	<b>Praxisforschung</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	Prof. Dr. Nadine Schöneck-Voß	
<b>Qualifikationsstufe:</b> <i>Bachelor</i>	<b>Studienhalbjahr: 3 und 4</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 9 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 270 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 90 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 180 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> zwei Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Ein vorheriger erfolgreicher Besuch der Vorlesung (Modulteil 14.1) vor 14.2 wird empfohlen.	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	Die Studierenden verfügen über ein breites Wissen im Hinblick auf gängige Methoden empirischer – sowohl quantitativer als auch qualitativer – Sozialforschung. Sie verfügen zudem über die Fertigkeit, insbesondere statistische Daten, wie sie in der beruflichen Praxis von Bedeutung sind, korrekt zu interpretieren. Über den Besuch der Vorlesung (Modulteil 14.1) erhalten die Studierenden profunde Kenntnisse der Planung, Durchführung und Auswertung einer sozialwissenschaftlich angelegten Studie. Diese Fachkenntnisse wenden sie in der Praxisforschung (Modulteil 14.2) aktiv – wahlweise im Rahmen eines empirisch-quantitativen oder eines empirisch-qualitativen Forschungsprojekts – zu einer thematisch einschlägigen Fragestellung an. In der Praxisforschung erwerben sie darüber hinaus Kompetenzen hinsichtlich eigenständiger wie auch teamorientierter Arbeitsweisen.	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>Teil 1) Empirische Sozialforschung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- quantitative Erhebungs- und Auswertungsverfahren</li> <li>- qualitative Erhebungsverfahren und Auswertungsverfahren</li> </ul> <p><b>Teil 2) Praxisforschung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konzeption und Durchführung einer eigenen forschungsbezogenen Feldarbeit</li> <li>- Formulierung und Operationalisierung der Forschungsfrage</li> <li>- Durchführung der Erhebung</li> <li>- Auswertung der erhobenen Daten</li> <li>- Präsentation der Forschungsergebnisse</li> <li>- Reflexion des Forschungsprozesses</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Vorlesung Teil 2 Übung	
<b>Lernformen:</b>	Vorlesung, Selbststudium, eigenständige und teamförmige Bearbeitung von praxisorientierten Aufgaben	
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Die Modulprüfung für das gesamte Modul ist in Gestalt eines Bausteinportfolios zu erbringen. Die zu erbringende Leistung ist abgestimmt mit den Lernzielen und Lernaktivitäten des Bausteins und bezieht sich auf einen in sich geschlossenen Themen- und Aufgabenbereich. Die Anforderungen und Kriterien werden den Studierenden zu Beginn bekannt gegeben. In Baustein 2, in dem keine	

	benotete Leistung erbracht wird, ist ein Nachweis der aktiven Teilnahme je nach Festlegung des Dozierenden zu Beginn des Semesters (z.B. Forschungsbericht, ...) zu erbringen. Baustein 1 des Moduls schließt in der Regel mit einer Klausur ab. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Verwendbar für B.A. Soziale Arbeit und Bachelorarbeit
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Atteslander, P. (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung. (13. Aufl.). Berlin: Schmidt.</p> <p>Burzan, N. (2015): Quantitative Methoden kompakt. Konstanz:UVK Verlagsgesellschaft.</p> <p>Diekmann, A. (2017): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. (11. Aufl.). Reinbek: Rowohlt.</p> <p>Döring, N., Bortz, J. (2016): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. (5. Aufl.). Berlin: Springer.</p> <p>Endruweit, G. (2015): Empirische Sozialforschung. Wissenschaftstheoretische Grundlagen. Konstanz: UVK.</p> <p>Flick, U. (2016): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. (7. Aufl.). Reinbek: Rowohlt.</p> <p>Flick, U., Kardoff, E. von, Steinke, I. (Hrsg.) (2019): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. (13. Aufl.). Reinbek: Rowohlt.</p> <p>Häder, M. (2019): Empirische Sozialforschung. Eine Einführung. (4. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>König, J. (Hrsg.) (2016): Praxisforschung in der Sozialen Arbeit: ein Lehr- und Arbeitsbuch. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Kromrey, H. (2016): Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. (13. Aufl.). Konstanz: UVK.</p> <p>Lamnek, S. (2016): Qualitative Sozialforschung. (6. Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Przyborski, A., Wohlrab-Sahr, M. (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg.</p> <p>Schaffer, H. I. (2014): Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung. Freiburg: Lambertus.</p> <p>Schnell, R., Hill, Paul B., Esser, E. (2018): Methoden der empirischen Sozialforschung. (11. Aufl.). München: Oldenbourg.</p> <p>Schöneck, N. M., Voß, W. (2013): Das Forschungsprojekt. Planung, Durchführung und Auswertung einer quantitativen Studie. (2. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.</p>

<b>Modul 15</b>	<b>Arbeiten in und mit Systemen</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	Prof. Dr. Astrid Krus	
<b>Qualifikationsstufe:</b> <i>Bachelor</i>	<b>Studienhalbjahr: 4</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 45 Stunden 20 Stunden Praxis
		<b>Selbststudium:</b> 85 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Es bestehen keine Teilnahmevoraussetzungen	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	Die Studierenden verfügen über umfassende Kenntnisse über die Bedeutung von Kontinuität und die Auswirkungen von Diskontinuität in den Transitionsprozessen der Kindheit und über einschlägiges Wissen an den Schnittstellen der beteiligten Systeme und sind befähigt vorhandene Strukturen zu analysieren. Auf der Basis eines breiten Spektrums an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme erfassen sie das Zusammenwirken der verschiedenen Systeme und können so eine konstruktive stärkende Begleitung gewähren. Die Studierenden können Veränderungsprozesse aktiv mitgestalten, indem Verantwortung individuell, professionell, institutionell und politisch-ethisch wahrgenommen und die eigene Rolle reflektiert wird.	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<b>Transition - Interdisziplinäres Arbeiten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Transitionstheorien (Cowan, Fthenakis, Griebel/Niesel)</li> <li>- Einordnung in Bezugswissenschaften</li> <li>- Gesetzlicher Rahmen der Kooperation Tagespflege - Kindertageseinrichtungen – Schule - OGATA</li> <li>- systemische Planung, Gestaltung, Moderation und Evaluation der Übergänge</li> <li>- Kooperative Zusammenarbeit mit Systemen der Kindheit</li> <li>- systemtheoretische Grundlagen</li> <li>- Netzwerkarbeit</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Seminar	
<b>Lernformen:</b>	Seminar, seminaristische Gruppenarbeit, wissenschaftliche Recherche und Analysen als berufspraktische Übung in Einrichtungen, Blended-Learning, Präsentation und Diskussion	
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Die Prüfungsleistung für das Modul wird in der Regel durch eine benotete Hausarbeit erbracht. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.	
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Einsatz von erworbenen Kenntnissen und Kompetenzausbau wissenschaftlicher Praxisforschung; konzeptionelle Ausarbeitung	

<p><b>(Grundlagen-) Literatur:</b></p>	<p>Baur, N., Fromm, S. Kleve, H. (2010): Konstruktivismus und Soziale Arbeit: Einführung in Grundlagen der systemisch-konstruktivistischen Theorie und Praxis. Wiesbaden: VS- Verlag.</p> <p>Beelmann, W. (2013): Normative Übergänge im Kindesalter. Anpassungsprozesse beim Eintritt in den Kindergarten, in die Grundschule und in die weiterführende Schule. Hamburg: Kovač.</p> <p>Cloos, P., Hauenschild, K., Pieper, I., Baader, M. (Hrsg.) (2014): Elementar- und Primarpädagogik: Internationale Diskurse im Spannungsfeld von Institutionen und Ausbildungskonzepten. Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Fthenakis, W., Niesel, R., Griebel, W. (2004). Transitionen: Fähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern, Veränderungen erfolgreich zu bewältigen. Mannheim: Cornelsen.</p> <p>Griebel, W./Niesel, R. (2018): Übergänge verstehen und begleiten. Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern. (5. Aufl.) Berlin: Cornelsen Scriptor</p> <p>Lingenauber, S., Niebelschütz, J. (2015): Das Übergangsbuch. Berlin: Cornelsen.</p> <p>Ogrin, S., Heyding, A. (2016): Kompass Schulwechsel: Den Übergang gestalten. Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht.</p> <p>Schache, S. (2010): Die Kunst der Unterredung: Organisationsberatung: ein dialogisches Konzept aus motologischer Perspektive. Wiesbaden: VS Verlag.</p> <p>von Bülow, K. (2011): Anschlussfähigkeit von Kindergarten und Grundschule. Rekonstruktion von subjektiven Bildungstheorien von Erzieherinnen und Lehrerinnen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Zwerger, C. (2012): Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKI) und erfolgreiche Netzwerkarbeit. Entwicklung und Qualitätsstandards. Hamburg: Disserta Verlag.</p>
--	---

<b>Modul 16</b>	<b>Rechtliche Grundlagen</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	Prof. Dr. Hilp-Pompey	
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr: 4 und 5</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 6 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 60 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 120 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> zwei Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	Die Studierenden werden mit den Grundlagen der Rechtsanwendung und der Struktur der deutschen Rechtsordnung vertraut gemacht und befähigt, rechtliche Subsumtionen zu verstehen. In angemessenem Umfang wird die Fähigkeit zur eigenen Rechtsanwendung und zur Rechtmäßigkeitsprüfung erworben. Die Studierenden erhalten einen Überblick über die für die Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit wesentlichen Rechtsgrundlagen und erwerben Kenntnisse in den Bereichen des Familien- und Jugendhilferechts, des Zivilrechts (vor allem Vertrags-, Haftungs- und Arbeitsrecht), des Rechts der Existenzsicherung mit Grundzügen des Sozialversicherungsrechts, des Sozialdatenschutzes sowie des Schutzes der Persönlichkeit. Die Studierenden verbreitern und vertiefen ihre Rechtskenntnisse und Anwendungskompetenzen für Tageseinrichtungen für Kinder von 0 bis 14 Jahren und sind in der Lage, ihr Wissen und Verstehen anwendungsorientiert einzusetzen und zu reflektieren.	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>Teil 1) Familien- und Jugendhilferecht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschlands im Europäischen Kontext</li> <li>- Systematik gesetzlicher Anspruchsgrundlagen</li> <li>- Rechtsanwendungstechnik</li> <li>- Rechtsschutzverfahren</li> <li>- Familienrecht</li> <li>- SGB VIII</li> <li>- Kinder- und Jugendschutz - Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung und deren rechtliche Folgen</li> <li>- Leistungen für Familien</li> <li>- Gestaltung der Rechtsbeziehungen zwischen privaten und öffentlichen Trägern der Sozialen Arbeit</li> </ul> <p><b>Teil 2) Rechtliche Grundlagen institutioneller Betreuung von Kindern</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Alltagsrelevante Themen in einer Tageseinrichtung: Vertragsrecht, Aufsichtspflicht (Alters- und Entwicklungsdifferenzierung), Haftung und Versicherungsschutz, Arbeitsrecht in Grundzügen mit Weisungsrecht, Arbeitszeit, Zeugnis, Krankheit, Teilzeit und Befristung, Abmahnung etc. (Arbeitsrecht);</li> </ul>	

	<p>Arbeitsschutz-, Arbeitssicherheits-, Infektionsschutz-, Mutterschutzgesetz und Unfallverhütungsvorschriften (Arbeitssicherheit)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Pflichten der Einrichtung bzgl. Sozialdatenschutz, Schutz der Persönlichkeitsrechte inkl. des Rechts am eigenen Bild (einschließlich digitale Medien)</li> <li>- Leistungen für Familien, Grundzüge des Rechts der Existenzsicherung (einschließlich Leistungen für Bildung und Teilhabe) und Grundzüge des Rechts der Sozialversicherungen</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Teil 1 Vorlesung Teil 2 Seminaristische Lehrveranstaltung</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Die Modulinhalte werden in zwei Veranstaltungen erworben, wobei Modulteil 16.1 als Präsenzveranstaltung ergänzt um Inhalte zum Selbststudium konzipiert ist und Modulteil 16.2 als Präsenzveranstaltung mit Übungscharakter. Neue Lerninhalte im Modul 16.2 werden u.a. im Wege des flipped classrooms im Vorfeld der Veranstaltung zur Verfügung gestellt, in den Präsenzveranstaltungen des Moduls 16.2 findet Einzel- und Gruppenarbeit mit praxisorientierten Fallsituationen statt. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zur Aufgabenbearbeitung, Gruppenarbeit und zum Selbststudium werden in der Lehrveranstaltung gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird in die Lehrveranstaltung mit einbezogen.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>In der Regel umfasst die Prüfungsleistung für das Modul eine Klausur in Modulteil 1. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Für den Modulteil 2 werden eine aktive Teilnahme im Seminar und die Bearbeitung von Aufgaben vorausgesetzt und durch ein Testat bescheinigt.</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<p>Das Modul flankiert Einzelaspekte von Modul 2, 5 und 18 und bereitet auf Entscheidungssituationen als Kindheitspädagog*in vor.</p>
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Els, M. (2012): Kinder vor (sexueller) Gewalt schützen, Reader zur Schulung von Mitarbeitenden in katholischen Kindertageseinrichtungen gemäß der „Ordnung zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen im Erzbistum Köln“. Köln.</p> <p>Fasselt, U., Schellhorn, H. (2020): Handbuch Sozialrechtsberatung. (6. Auflage). Baden-Baden: Nomos.</p> <p>Fieseler, G., Herborth, R. (2010): Recht der Familie und Jugendhilfe. Baden-Baden: Luchterhand.</p> <p>Hundmeyer, S. (2019): Recht für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, Heimen und der Jugendarbeit: Praxis der Kindertageseinrichtungen. (24. Aufl.). Kronach: Carl Link Verlag.</p> <p>Hundmeyer, S., Pimmer-Jüsten, B. (2015): Aufsichtspflicht in Kindertageseinrichtungen: Rechtliche begründete Antworten und Fragen aus der Praxis zu Aufsichtspflicht, Haftung und Versicherungsschutz, (9. Aufl.). Neuwied: Carl Link Verlag.</p>

Lohrenz, U. (Hrsg.) (2018): Das große Handbuch – Recht in der Kita, Köln: Wolters Kluwer.

Münder, J., Meysen, T., Trenczek, T. (Hrsg.) (2019): Frankfurter Kommentar SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe, (8. Aufl.). Baden-Baden: Nomos.

Palandt, O. (2020): Bürgerliches Gesetzbuch, Kommentar. (79. Aufl.). München: Beck.

Papenheim, H.G., Baltes, J., Dern, S., Palsherm, I. (2018): Verwaltungsrecht für die soziale Praxis. (26. Aufl.). Frankfurt: Fachhochschul-Verlag.

Riekenbrauck, K. (2018): Strafrecht und Soziale Arbeit: Eine Einführung für Studium und Praxis. Baden-Baden: Luchterhand.

Röchling, W., Schäfer, P. (2018): Jugend-, Familien und Betreuungsrecht für die Soziale Arbeit, 2. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.

Schone, R., Tenhaken, W. (2015): Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe: Ein Lehr- und Praxisbuch zum Umgang mit Fragen der Kindeswohlgefährdung (Basistexte Erziehungshilfen). (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Stamer-Brandt, P., Ulbrich, R., Küstner, C., Schmidt, H.W. (2011): Von Elternrecht bis Aufsichtspflicht: Rechtliche Grundlagen für die pädagogische Arbeit. (4. Aufl.). Freiburg: Herder.

Stascheit, U. (2020): Gesetze für Sozialberufe. Die Gesetzesammlung für Studium und Praxis. (37. Aufl.). Frankfurt: Fachhochschul-Verlag.

Stock, C., Schermair-Stöckl, B., Klomann, V., Vittr, A. (2016), Soziale Arbeit und Recht, (1. Aufl.), Baden-Baden: Nomos

Trenczek, T., Tammen, B., Behlert, W. (2018): Grundzüge des Rechts. Studienbuch für soziale Berufe. (5. vollst. überarb. und erw. Aufl.). München: Reinhardt.

Von Wulffen, M., Engelmann, K., Roos, E. (2014): SGB X, Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz: Kommentar. München: Beck.

Wabnitz, R. J. (2019): Grundkurs Familienrecht für die Soziale Arbeit. (5. Aufl.). München: Reinhardt.

Wabnitz, R.J. (2020): Grundkurs Kinder- und Jugendhilferecht für die Soziale Arbeit. (6. Auflage). München: Reinhardt.

<b>Modul 17</b>	<b>Konzeptionsarbeit in Einrichtungen der Kindheitspädagogik</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Christina Jasmund		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr: 5 und 6</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 7 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 210 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 90 Stunden und 40 Stunden Praxis
		<b>Selbststudium:</b> 80 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> zwei Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht.	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zur Konzeptionsarbeit als Instrument, der Organisationsentwicklung und Projektsteuerung. Sie besitzen umfassende Handlungskompetenzen spezifische Themen, um einrichtungsspezifische Konzeptionsentwicklung wissenschaftlich zu analysieren, theoriefundiert zu erarbeiten und praxisorientiert anzuwenden.</p> <p>Die Studierenden verfügen über ein kritisches Verständnis von (sozial-)räumlichen Strukturen als Lebenswelten und Bildungsorte. Sie sind in der Lage eine bildungsunterstützende räumliche, materielle und personelle Gestaltung und Ausstattung von Lernumgebungen theoriefundiert auf Basis der rechtlichen und bildungspolitischen Vorgaben und der spezifischen Einrichtungssituation zu konzipieren, die Entwicklungsförderung und eigenaktive Bildungsprozesse der Kinder und Jugendlichen ermöglicht.</p>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>Teil 1) Konzeptionsarbeit in Einrichtungen der Kindheitspädagogik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begriffliche Einordnung: Konzeptionsentwicklung, Konzeptarbeit</li> <li>- Rechtliche Verortung und fachliche Bedeutung für Träger und alle Nutzergruppen in den Institutionen</li> <li>- Wissenschaftliche mehrperspektivische Ausgangsanalyse als Handlungsgrundlage für spezifische Bildungs- und Entwicklungsförderung, Partizipation, Erziehungspartnerschaft</li> <li>- Medium der Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>- Methoden des Qualitätsmanagements, der Konzeptions-, Organisations- und Personalentwicklung</li> </ul> <p><b>Teil 2) Auswertung und Reflexion der Konzepte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zielgruppenspezifische Präsentation und Disputation der Konzeptentwürfe</li> <li>- Moderation, Präsentation, themenspezifische Diskussion mit päd. Fachkräften gestalten</li> <li>- Theoretische Reflexion und Erarbeitung von Methoden der Praxisimplementierung</li> </ul>	

<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Übung Teil 2 Übung
<b>Lernformen:</b>	Vorlesung, seminaristische Gruppenarbeit, wissenschaftliche Recherche und Analysen als berufspraktische Übung in Einrichtungen, Blended-Learning, Tutorien
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Die Modulprüfung für das gesamte Modul ist in Gestalt eines Bausteinportfolios zu erbringen. Die zu erbringende Leistung ist abgestimmt mit den Lernzielen und Lernaktivitäten des Bausteins und bezieht sich auf einen in sich geschlossenen Themen- und Aufgabenbereich. Die Anforderungen und Kriterien werden den Studierenden zu Beginn bekannt gegeben. In jedem Baustein, in dem keine benotete Leistung erbracht wird, ist ein Nachweis der aktiven Teilnahme je nach Festlegung des Dozierenden zu Beginn des Semesters (z.B. mehrperspektivische Analyse der sozial-räumlichen Ausgangssituation, Präsentation/Disputation, Diskussionsbeiträge) zu erbringen. Die Prüfungsleistung des Moduls umfasst die Erstellung einer benoteten Portfolioarbeit (Konzept) in Teil 1. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Teil 2 schließt mit einem Testat ab.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Aufbau auf Grundwissen rechtlicher und bildungspolitischer Modul Inhalte, Anwendung von didaktischen Kenntnissen und Methodenwissen zur Bildungsförderung, Einsatz von erworbenen Kenntnissen und Kompetenzausbau wissenschaftlicher Praxisforschung
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Teil 1)</p> <p>Graf, P., Spengler, M. (2013): Leitbild- und Konzeptentwicklung. (6. überarb. Aufl.). Augsburg: Taschenbuch.</p> <p>Groot-Wilken, B. (2011): Konzeptionsentwicklung in der KiTa. Vorbereiten - planen – durchführen. (2. Aufl.). Freiburg: Herder.</p> <p>Groot-Wilken, B. (2012): Qualität in der Kita. Erfassen - sichern – weiterentwickeln. Freiburg: Herder.</p> <p>Hinke-Ruhnau, J. (2013): Fachberatung für die Kita-Praxis. Vom Bildungsplan zur Konzeption. Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht.</p> <p>Jacobs, D. (2019): Die Konzeptionswerkstatt in der Kita. Weimar: Verlag das Netz.</p> <p>Knauf, T., Düx, G., Schlüter, D. (2013): Handbuch pädagogische Ansätze. Praxisorientierte Konzeptions- und Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. (3. Auflage) Berlin: Cornelsen Scriptor.</p> <p>Krenz, A. (2013): Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten: professionell, konkret, qualitätsorientiert. Schaffhausen: Schubi Lernmedien</p>

	<p>Krenz, A. (2018): Der situationsorientierte Ansatz in der Kita. Grundlagen und Praxishilfen zur kindorientierten Arbeit. (3. Auflage) Schaffhausen: Schubi Lernmedien</p> <p>Tietze, W., Becker-Stoll, F., Bensel, J., Eckhardt, A.E., Haug-Schnabel, G., Kalicki, B., Keller, H., Leyendecker, B. (Hrsg.) (2013) Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK). Weimar: Das Netz</p> <p>Viernickel, S., Fuchs-Rechlin, K., Strehmel, P., Preissing, C., Bensel, J., Haug-Schnabel, G. (Hrsg.) (2016): Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. Freiburg: Herder.</p> <p>Wilk, M., Jasmund, C. (2015): Raum pädagogisch gestalten - Den Raum als Erzieher nutzen. Weinheim: Beltz.</p>
--	---

<b>Modul 18</b>	<b>Management und Betriebswirtschaftslehre in Institutionen der Kindheitspädagogik</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	Prof. Dr. Werner Heister	
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr: 5</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 6 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 180 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 60 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 120 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht.	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen der wissenschaftlichen Grundlagen der in Institutionen der Kindheitspädagogik verbreiteten Qualitätsmanagementansätze. Sie verfügen über die Fertigkeiten verbands- oder einrichtungsspezifische Qualitätsstandards zu konzipieren und verbindlich festzulegen, sie zu dokumentieren und kommunizieren und schließlich zu überwachen. Die Studierenden haben ein zusammenhängendes Wissen und Verstehen um die sozialrechtlichen Grundanforderungen an die Qualitätssicherung, -entwicklung und -steuerung. Bezüglich der Orientierungs-, Struktur-, Prozess-, Leitungs- (Organisations-, Management), Kontext- und Ergebnisqualität verfügen sie über das angemessen tiefgehende Wissen, diese zu unterscheiden und über die Fertigkeiten, diese zu definieren und zu evaluieren. Das Berichtswesen als Dokumentationsmittel und Kommunikationsgrundlage ist den Studierenden vertraut, sie verfügen über die Fertigkeit, dies systematisch in ihrem Beruf zu nutzen.</p> <p>Die Studierenden verfügen über detailliertes Wissen und Verstehen in Bezug auf die für die berufliche Praxis notwendigen Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre. Sie entwickeln Fertigkeiten ressourcenorientierte Wirtschaftlichkeitsrechnungen kompetent im Handlungsfeld anzuwenden. Sie verfügen über Kompetenzen, die für die Berufspraxis notwendigen Maßnahmen und Methoden sowohl in Bezug auf Mittelherkunft und Mittelverwendung, als auch auf Werteverzehr und Werteschaffung zu nutzen, um relevante Instrumente (z.B. KiBiz-Rechner etc.) fachgerecht zu verwenden und damit allgemein zur Steuerung des Betriebes beizutragen, bzw. Entscheidungsfindungen diesbezüglich präzise vorzubereiten und Empfehlungen abzugeben. In Bezug auf betriebswirtschaftliche (Teil-)Systeme der Finanzbuchhaltung, Kostenarten-, Kostenstellen-, Kostenträger- und Deckungsbeitragsrechnung verfügen sie über Wissen und Fertigkeiten, um Aspekte verstehend und aktiv formend einzuordnen, anzuwenden und kritisch zu bewerten. Sie können einfache Problemlösungen in Bezug auf Marketing und Personalführung nutzen und in Folge kritisch einordnen, um dann weitere Handlungsempfehlungen zu geben.</p>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<b>Teil 1) Management</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundbegriffe und grundlegende Elemente des Qualitätsmanagements</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Systeme des Qualitätsmanagements, wie die DIN EN ISO 9001, EFQM, kitaspezifische QM- Modelle (z.B. Diakoniesiegel KiTA, KTK, KES / TAS; KIEL; Deutsche Kindergarten Gütesiegel, Familienzentren NRW; NUBBEK o.a.)</li> <li>- Arbeitsmethoden im QM (z.B. Qualitätszirkel, Audits und Begutachtungen, Beschwerdewesen, Qualitätshandbuch, Dokumentationen)</li> <li>- Angrenzende Themenfelder (Arbeitsschutz etc.) und Querverbindungen zu anderen Managementaufgaben</li> <li>- Sozialrechtliche Verankerung</li> <li>- Qualitätsrelevante Empfehlungen und fachwissenschaftlich begründete Standards zur Prozessgestaltung und Evaluation/Zertifizierung Fallstudie KITA@NRW. 2016</li> </ul> <p><b>Teil 2) Grundlagen Betriebswirtschaftslehre für die Kindheitspädagogik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundbegriffe und –elemente von BWL und Management</li> <li>- Bilanz und GuV als wesentliche Instrumente der Finanzbuchhaltung</li> <li>- Das System der Kosten- und Leistungsrechnung</li> <li>- Wirtschaftlichkeitsvergleiche</li> <li>- Grundlagen von Marketing und Employer Branding</li> <li>- Grundzüge der Personalführung</li> <li>- Empfehlungen und fachwissenschaftliche Standards</li> <li>- Fallstudie KITA@NRW.2016 (II)</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Vorlesung Teil 2 Vorlesung
<b>Lernformen:</b>	Wissensvermittlung, selbstorganisiertes Lernen, E-Learning, Gruppenarbeit, Diskussionsforen, Transferaufgaben
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Das Modul wird mit einer modulübergreifenden benoteten Klausur abgeschlossen. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Grundständiges Wissen in Betriebswirtschaft, Management und Qualitätsmanagement ist eine wesentliche Voraussetzung, um eine Einrichtung leiten zu können. Die zu entwickelnden Kompetenzen führen weiterhin dazu, dass das Management und die Leitung einer Einrichtung besser mitgetragen werden können.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Teil 1)</p> <p>AWO NRW (Hrsg.) (2016): KITA@NRW.2016 (II): <a href="https://www.awo-nr.de/fileadmin/user_data/oeffentlichkeitsarbeit/Studie_ZUKUNFTKITA_NRW_11-2016.pdf">https://www.awo-nr.de/fileadmin/user_data/oeffentlichkeitsarbeit/Studie_ZUKUNFTKITA_NRW_11-2016.pdf</a></p> <p>Amerein, B., Amerein, K. (2011): Qualitätsmanagement in Arbeitsfeldern der Frühen Bildung. Köln: Bildungsverlag EINS.</p> <p>ArtSet (2020): Lernerorientierte Qualitätstestierung für Kindertagesstätten. Das Handbuch. Hannover. <a href="http://www.artset-lqk.de">www.artset-lqk.de</a>.</p>

Bolewski, H., Glos, S., Dox, C. O. (2012): Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen. Berlin: RabenStück-Verl.

Groot-Wilken, B. (2012): Qualität in der Kita: erfassen, sichern, weiterentwickeln; mit Checklisten und Kopiervorlagen. Freiburg: Herder.

Herrnberger, G., Schubert, C. (2010): Qualität für die Kleinsten: Entwicklung und Sicherung von Standards in Kinderkrippen. Troisdorf: Bildungsverlag EINS.

Schlecht, D., Förster, C., Wellner, B. (2016): Kita - wie gut sind wir? Skalen zur Einschätzung der pädagogischen Qualität nach internationalen Standards unter Einbeziehung aller Bildungspläne in Deutschland. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder

Tietze, W., Dittrich, I. (2016): Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog. Weimar: Verlag das Netz

Viernickel, S. et al. (2015): Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. Freiburg: Herder

Vomberg, E. (2010): Praktisches Qualitätsmanagement. Ein Leitfaden für kleinere und mittlere Soziale Einrichtungen. Stuttgart: Kohlhammer.

Teil 2)

AWO NRW (Hrsg.) (2016): KITA@NRW.2016 (II): [https://www.awo-nr.de/fileadmin/user\\_data/oeffentlichkeitsarbeit/Studie\\_ZUKUNFTKITA\\_NRW\\_11-2016.pdf](https://www.awo-nr.de/fileadmin/user_data/oeffentlichkeitsarbeit/Studie_ZUKUNFTKITA_NRW_11-2016.pdf)

Christa, H. (Hrsg.) (2019). Das große Handbuch Organisation und Verwaltung in der Kita. Köln: Carl Link Verlag

Heister, W. (2008): Rechnungswesen in Nonprofit-Organisationen. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.

Heister, W. (2010): Erfolgsfaktoren des Controllings in Nonprofit-Organisationen, in: H.C. Reiss, (Hrsg.), Steuerung von Sozial- und Gesundheitsunternehmen, Baden-Baden, 171-188.

Heister, W. (2012): Aspekte der Wirtschaftlichkeitsrechnung in sozialen Einrichtungen, in: R. Bieker, R., E. Vomberg, E. (Hrsg.): Management in der Sozialen Arbeit, Stuttgart: 156 - 179.

Feldmeier, C. (2011). Controlling für freie Träger von Kindertageseinrichtungen. Funktion, Organisation und Instrumente.

Hamburg: Verlag Dr. Kovač.

Klug, W. (2018): Erfolgreiches Kita-Management: Unternehmens-Handbuch für LeiterInnen und Träger von Kindertagesstätten. (4. Aufl.). München: Reinhardt.

	Thommen, J., Achleitner, A. K. (2020): Allgemeine Betriebswirtschaftslehre – Umfassende Einführung aus managementorientierter Sicht. (9. überarb. und erw. Aufl.). Wiesbaden: Gabler.
--	---

<b>Modul 19</b>	<b>Ressourcenorientiertes Arbeiten in der Bildungsförderung</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> Prof. Dr. Astrid Krus		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 6	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 60 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 90 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Es bestehen keine Teilnahmevoraussetzungen	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen über Ressourcen als ein Spektrum von aktuell verfügbaren Potentialen, die eine gesunde Entwicklung des Individuums und die Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben unterstützen sowie die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Sie verfügen über professionelle Methoden der Selbst- und Fremdeinschätzung, der (Bewegungs-) Biographiearbeit und des Selbstmanagements, die sie erproben und in den kindheitspädagogischen Berufsalltag transferieren lernen. Die Ausdifferenzierung unterschiedlicher Komponenten einer professionellen Haltung gestattet es ihnen, die individuelle Arbeitsweise wie auch den Umgang mit belastenden Arbeitsbedingungen zu hinterfragen und professionelle Handlungskompetenzen zu entwickeln, die im Sinne einer doppelten Didaktik, die ressourcenorientierte Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Kindern ermöglichen. Die Studierenden werden befähigt, biographische Hintergründe ihrer Studien- und Berufswahl zu reflektieren, eigene Ressourcen zu erkennen und zu nutzen.</p> <p>Des Weiteren verfügen die Studierenden über das notwendige Fachwissen, um Formen der Beeinträchtigungen der Kindesentwicklung im Rahmen von Erziehung und Bildung erkennen zu können. Sie sind befähigt, eine qualifizierte Gefährdungseinschätzung gemäß rechtlicher Vorgaben vorzunehmen und für die Kindesentwicklung sinnvolle und notwendige Maßnahmen zum Schutz ihres Wohlergehens und zur Reduzierung bzw. Abwendung nachhaltiger Schädigungen einzuleiten und umzusetzen.</p>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<b>Teil 1) Entwicklung persönlicher Ressourcen/ Gesundheitsförderung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesundheitsbegriff</li> <li>- Gesundheit im Kontext sozioökonomischer, biopsychosozialer und subjektiver</li> <li>- Bedingungsfaktoren</li> <li>- Ressourcen als Schutzfaktoren</li> <li>- Konzepte der Salutogenese und Resilienz</li> <li>- Systemisches Anforderungs- und Ressourcenmodell</li> <li>- Auseinandersetzung mit der eigenen Bewegungsbiografie</li> <li>- Psychomotorische Gesundheitsförderung</li> </ul>	

	<b>Teil 2) Kinderschutz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung</li> <li>- Erscheinungsformen von Gefährdungen des Kindeswohls</li> <li>- Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>- Prävention von Gefährdungen des Kindeswohls Intervention bei Gefährdungen des Kindeswohls</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Übung Teil 2 Übung
<b>Lernformen:</b>	Selbsterfahrung, Reflexion, Einsatz ästhetischer Medien, Fallarbeit
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Modulteil 1 findet in der Regel als externe Blockveranstaltung statt und die aktive Teilnahme und Übernahme von Aufgaben wird durch ein Testat bescheinigt. Modulteil 2 schließt in der Regel mit einer benoteten Hausarbeit ab. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Das Modul unterstützt der Professionalisierung der Studierenden durch eine kritische Reflexion von Erfahrungswissen und Fachwissen. In Verbindung mit Modul 16 erwerben sie grundlegende Kompetenz der Falleinschätzungen des Gefährdungsbereiches.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Teil 1)</p> <p>Antonovsky, A. (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen: dgvt- Verlag.</p> <p>Becker, P. (2006): Gesundheit als Bedürfnisbefriedigung. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Fröhlich-Gildhoff, K., Rönau-Böse, M. (2014). Resilienz. (3. aktual. Aufl.) Stuttgart: UTB.</p> <p>Haas, R., Reck-Golmert, C., Kühn, C. (2014): Psychomotorische Gesundheitsförderung in der Praxis: Spiel- und Dialogräume für Erwachsene. Schorndorf: Hofmann.</p> <p>Klemenz, B. (2012): Ressourcenorientierte Erziehung: ein grundbedürfnisorientiertes und neurobiologisch gestütztes Erziehungsmodell. (2. überarb. und erw. Aufl.) Tübingen: dgvt- Verlag.</p> <p>Schwer, C., Solzbacher, C. (Hrsg.) (2014): Professionelle pädagogische Haltung: Historische, theoretische und empirische Zugänge zu einem viel strapazierten Begriff. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Wydler, H., Kolip, P., Abel, T. (2010): Salutogenese und Kohärenzgefühl: Grundlagen, Empirie und Praxis eines gesundheitswissenschaftlichen Konzepts. Weinheim: Beltz Juventa.</p> <p>Teil 2)</p> <p>Böwer, M., Kotthaus, J. (2018): Praxisbuch Kinderschutz: Professionelle Herausforderungen bewältigen. Weinheim: Beltz Juventa</p>

Deutsche Kinderhilfe (2016): Praxisleitfaden Kinderschutz in Kita und Grundschule: Die Würde des Kindes ist unantastbar. Kronach: Carl Link Verlag.

Els, M. (2014): Übergriffe in der Kita: Vorbeugen, erkennen und eingreifen: Ein Praxishandbuch. Weinheim: Beltz Juventa.

Maywald, J. (2019): Kinderschutz in der Kita. (überarb. Neuauflage) Freiburg: Herder.

Oppermann, C., Winter, V. (2018): Lehrbuch Schutzkonzepte in pädagogischen Organisationen: Mit Online-Materialien (Studienmodule Soziale Arbeit) Weinheim: Beltz Juventa.

Schone, R., und Tenhaken, W. (2015): Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe: Ein Lehr- und Praxisbuch zum Umgang mit Fragen der Kindeswohlgefährdung. Weinheim: Beltz Juventa.

Thoms, E., Salgo, L. (2015): Kinderschutz in der frühen Kindheit: Ein Leitfaden für die Praxis (Therapie & Beratung) Gießen: Psychosozial Verlag.

<b>Modul 20</b>	<b>Differenzsensible Pädagogik</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	Prof. Dr. Sandra Glammeier	
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr: 5 und 6</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 60 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 90 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester/ jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Es bestehen keine Teilnahmevoraussetzungen	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden verfügen über breites heilpädagogisches Grundlagenwissen in Bezug auf spezielle Bedürfnisse (special needs) von Kindern im Alter zwischen 0 und 14 Jahren sowie über Prozesse der Bewältigung von Behinderung, insbesondere bei Eltern von Kindern mit Behinderungen. Sie sind in der Lage, den Entwicklungsstand eines Kindes einzuschätzen, fachlich zu beschreiben sowie Handlungsansätze für komplexe Probleme in der kindheitspädagogischen Praxis zu entwickeln und gezielte Förderangebote zu implementieren. Sie reflektieren ihre eigene pädagogische Grundhaltung und sind in der Lage, den Diskurs gegenüber Kollegen*innen und Eltern zu vertreten. Die Studierenden verfügen über ein breites Wissen und Verständnis für die Heterogenität und Ungleichheit der Gesellschaft in Bezug auf zentrale Differenzlinien wie Geschlecht, Migration und Behinderung. Sie sind in der Lage, die wichtigsten pädagogischen Ansätze in diesen Bereichen (geschlechtersensible, interkulturelle und Migrationspädagogik sowie Inklusionspädagogik) zu verstehen und vor dem Hintergrund der entsprechenden Forschung und Theoriebildung auf die Handlungsfelder zu transferieren und kritisch zu reflektieren. Sie können die differenzsensible Perspektive in Bezug auf ihre Haltung und ihr Professionsverständnis, Interaktionen bspw. mit Kindern, Eltern, Kollegen*innen, Leitungspersonen etc. sowie in Bezug auf Konzepte, Einrichtungsstrukturen und gesellschaftliche Verhältnisse zur Analyse, Beurteilung und Entwicklung nutzen.</p>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>Teil 1) Differenzsensible Pädagogik und Inklusion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dimensionen von Differenz, sozialer Ungleichheit und Intersektionalität</li> <li>- Geschlechterwissenschaftliche Perspektiven und geschlechtersensible Pädagogik</li> <li>- Migrationsforschung und Migrationspädagogik, einschließlich reflexiver interkultureller und rassismuskritischer Perspektiven</li> <li>- Forschung und Theorie zu Behinderung und Inklusionspädagogik</li> <li>- Übergreifende Anforderungen an differenzsensibles pädagogisches Handeln</li> </ul> <p><b>Teil 2) Heilpädagogik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verhaltensauffälligkeit und -störung, Leitbegriffe der Heilpädagogik: (in Anlehnung an ICF) Behinderung, Beeinträchtigung,</li> </ul>	

	<p>Partizipation sowie Normalisierung, Integration, Inklusion, Empowerment, Förderung, Therapie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Heterogenität heutiger gesellschaftlicher Strukturen insbesondere der Aspekt special needs</li> <li>- Modelle des Verständnisses von Begabung und Behinderung</li> <li>- Behinderung als soziales Problem, Bewältigung von Behinderung</li> <li>- Rechtliche Grundlage der Behindertenhilfe</li> <li>- Zielgruppen heilpädagogischen Arbeitens</li> <li>- Institutionen der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen mit sonder- und heilpädagogischem Förderbedarf</li> <li>- Herausforderungen der Inklusionspädagogik in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Seminaristische Lehrveranstaltung Teil 2 Seminar
<b>Lernformen:</b>	Vorlesung, Blended Learning, Vorträge (onlinebasiert im Selbststudium), Übungen in Gruppenarbeit, Diskussion der Ergebnisse im Plenum.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Die Modulprüfung findet in Modulteil 1 in Form einer benoteten Klausur statt. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Modulteil mit einem Testat ab.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Die Vorlesung ist ebenfalls Bestandteil des Studiengangs Soziale Arbeit.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Teil 1)</p> <p>Hedderich, I., Biewer, G., Hollenweger, J., Markowetz, R. (Hrsg.) (2016): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.</p> <p>Kessl, F., Plößler, M. (Hrsg.) (2010): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen. Wiesbaden: VS Verlag.</p> <p>Kortendiek, B., Sabisch, K. (Hrsg.) (2019): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: VS Verlag.</p> <p>Kreuzer, M., Ytterhus, B. (Hrsg.) (2013): „Dabei sein ist nicht alles!“ (3. Aufl.) Inklusion und Zusammenleben im Kindergarten. München.</p> <p>Mahs, C., Rendtorff, B., Warmuth, A.-D. (Hrsg.) (2015): Betonen - Ignorieren - Gegensteuern? Zum pädagogischen Umgang mit Geschlechtstypiken. Weinheim: Beltz Juventa.</p> <p>Mecheril, P., Varela, M. do Mar Castro, Dirim, I., Kalpaka, A., Melter, C. (2010): Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz Verlag.</p>

	<p>Nohl, A.-M. (2014): Konzepte interkultureller Pädagogik. Eine systematische Einführung. (3. aktualisierte Aufl.) Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Teil 2)</p> <p>Biewer, G. (2017): Grundlagen der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik. (3. Aufl.) Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Booth, T., Ainscow, M., Kingston, D. (2017): Index für Inklusion (Tageseinrichtungen für Kinder) (5. Aufl.) Frankfurt: GEW.</p> <p>Fischer, H., Renner, M. (2015): Heilpädagogik: Heilpädagogische Handlungskonzepte in der Praxis. (2. Aufl.) Freiburg: Lambertus.</p> <p>Jungk, S., Treber, M., Willenbring, M. (Hrsg.) (2012): Bildung in der Vielfalt: Inklusive Pädagogik der Kindheit. Freiburg: FEL Verlag.</p> <p>Kron, M., Papke, B., Windisch, M. (Hrsg.) (2010): Zusammen aufwachsen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag.</p> <p>Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigung</p>
--	--

<b>Modul 21</b>	<b>Kreative Bildungsförderung</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	Christine Nowak	
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr: 6</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 60 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 90 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden entwickeln medienpädagogische Kompetenz in Bezug auf Reflexion und Handeln aus den Perspektiven von Erziehung, Bildung und Didaktik. Sie kennen medienpädagogische Konzeptionen, Modelle und Theorien. Sie verstehen Grundbegriffe sowie Fragestellungen der Medienpädagogik, ordnen diese in aktuelle interdisziplinäre, themenrelevante Diskurse ein und nutzen sie reflexiv. Verschiedene Bildungsangebote und Bildungsorte können hinsichtlich ihrer institutionellen Bedingungen erfasst, bewertet und weiterentwickelt werden. Die Studierenden analysieren, interpretieren und reflektieren Medienwelten und -angebote im Hinblick auf deren zielgruppenspezifische Wirkung. Sie benennen Potenziale und Risiken, wägen diese ab und kennen geeignete Methoden sowie Anlauf- und Beratungsstellen für Konfliktfälle (z.B. bei Hatespeech, Cybermobbing, Cybergrooming, Sexting, Fakenews u.a.). Ergebnisse und Methoden medienpädagogischer Forschung erläutern sie, ordnen diese kritisch ein und machen sie für die eigene Gestaltung von Medien und digitalen Lernumgebungen nutzbar. Sie leiten ein entwicklungsförderliches, soziales, kommunikatives Medienverhalten an und unterstützen dies durch geeignete Methoden. Sie regen Lernprozesse über Medien und mit Medien sowie die Reflexion darüber an. Sie verfügen über ein breitgefächertes, zielgruppenadäquates Methodenwissen über die kreativen Gestaltungsmöglichkeiten mit Medien. Unter Bezugnahme des erworbenen Wissens wenden die Studierenden dieses exemplarisch an und entwickeln, planen und realisieren ein medienpädagogisches, zielgruppenspezifisches Projekt.</p>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>Teil 1) Bildungsförderung durch Medien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theoretische Grundlagen: Theorien, Konzepte und Begriffe der Medienpädagogik</li> <li>- Prinzipien der Digitalität</li> <li>- Ergebnisse und Methoden medienpädagogischer Forschung zu Erziehungs- und Bildungsaufgaben im Kontext von Mediatisierung, Digitalisierung, Mediensozialisation</li> <li>- Gütekriterien, bezugswissenschaftliche Theorien für eine entwicklungsgerechte und bildungsfördernde Mediennutzung</li> <li>- Institutionelle Bedingungen für medienpädagogisches Handeln in formalem, non-formalem, informellem Kontext (rechtlich, ökonomisch, ausstattungsbezogen, organisatorisch, personal, curricular)</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ethische Frage- und Problemstellungen und Anforderungen an pädagogisches Handeln</li> <li>- Rechtsgrundlagen zum Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechten, Kinder- und Jugendmedienschutz</li> </ul> <p><b>Teil 2) Bildungsförderung durch Medien (Übung)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexion der eigenen Medienbiografie</li> <li>- Aufgreifen von Medienpräferenzen und Medienthemen von Kindern</li> <li>- Aufbau Analyse- und Handlungskompetenz für eine entwicklungsgerechte, bildungsfördernde, inklusive Medienutzung für die Altersgruppe von 0 bis 14 Jahren</li> <li>- Kriterien zur Auswahl und Nutzung von entwicklungsgerechten, bildungsfördernden, inklusiven Medien</li> <li>- Präventive Maßnahmen und Interventionen im Hinblick auf Gefährdungspotenziale oder akute Konflikte</li> <li>- Bildungsbereiche</li> <li>- Handlungsorientierte Medienpädagogik</li> <li>- Methodenrepertoire, ästhetische Bildung, Kreativitätsförderung</li> <li>- Entwicklung und Gestaltung eines Medienprodukts</li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 Vorlesung Teil 2 Übung
<b>Lernformen:</b>	Seminaristische Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Blended Learning, praktische Medienarbeit
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Die Prüfungsform für das Modul ist in der Regel eine benotete Klausur in Modulteil 1. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Die aktive Teilnahme und Herstellung eines Medienprodukts im Teil 2 wird mit einem Testat bescheinigt.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Medienbildung und medienpädagogische Kompetenz wird als übergeordnete Metakompetenz verstanden. Sie bietet Orientierungswissen und Artikulationsfähigkeit in, mit und über Medien. Sie nimmt Bezug auf ethische, gender- und kultursensible, rechtliche, politische, gesellschaftliche, didaktische, methodische und weitere Fragestellungen. Somit ist Medienbildung/Medienpädagogik als querschnittartige Aufgabe zu denken und an sämtliche Module anschlussfähig.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Teil 1) Barck, K. et al. (Hrsg.) (2010): Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden. Stuttgart: Metzler Schorb, B. et al. (Hrsg.) (2017): Grundbegriffe Medienpädagogik. (6. neu verfasste Aufl.). München: KoPaed- Verlag. Moser, H. (2010): Einführung in die Medienpädagogik. Aufwachsen im Medienzeitalter. (5. überarb. und aktualisierte Aufl.). Wiesbaden: VS- Verlag.

Teil 2)

Anfang, G., Demmler, K., Lutz, K., Struckmeyer, K. (Hrsg.) (2015): Wischen, Klicken, Knipsen. Medienarbeit mit Kindern. München: kopaed.

Brandt, J.-G./ Hoffmann, C./Kaulbach, M./ Schmidt, T. (Hrsg.): Frühe Kindheit und Medien. Aspekte der Medienkompetenzförderung in der Kita. Opladen: Budrich.

Brüggemann, M., Knaus, T., Meister, D. (2016): Kommunikationskulturen in digitalen Welten: Konzepte und Strategien der Medienpädagogik und Medienbildung. München: kopaed.

Eder, S., Mikat, C., Tillmann, A. (Hrsg.) (2017): Software takes command. Herausforderungen der „Datafizierung“ für die Medienpädagogik in Theorie und Praxis. München: kopaed.

Fleischer, S./Hajok, D. (Hrsg.) (2019): Medienerziehung in der digitalen Welt. Grundlagen und Konzepte für Familie, Kita, Schule und Soziale Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Gross, F., Röllecke, R. (Hrsg.) (2017): Medienpädagogik der Vielfalt - Integration und Inklusion: Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven: Beiträge aus Forschung und Praxis. München: kopaed.

Lauffer, J., Röllecke, R. (Hrsg.) (2016): Krippe, Kita, Kinderzimmer: Medienpädagogik von Anfang an: medienpädagogische Konzepte und Perspektiven: Beiträge aus Forschung und Praxis. München: kopaed.

Lepold, M. (2018): Digitale Medien in der Kita: Alltagsintegrierte Medienbildung in der pädagogischen Praxis. Freiburg: Herder.

Schorb, B., Griemberg, A.-J., *Dallmann, C. (Hrsg.) (2017):* Grundbegriffe Medienpädagogik. (6. neu verfasste Aufl.) München: kopaed.

Mayrberger, K. (2017): Jahrbuch Medienpädagogik 13: Vernetzt und entgrenzt - Gestaltung von Lernumgebungen mit digitalen Medien. Wiesbaden: Springer VS.

Meis, M./Mies, G.-A. (Hrsg.) (2018): Künstlerisch-ästhetische Methoden in der sozialen Arbeit. Kunst, Musik, Theater, Tanz und digitale Medien. (2., aktualisierte Aufl.) Stuttgart: Kohlhammer.

Moser, H. (2010): Einführung in die Medienpädagogik. Aufwachsen im Medienzeitalter. (5. überarb. und aktualisierte Aufl.) Wiesbaden: VS Verlag.

Moser, H., Grell, P., Niesyto, H. (Hrsg.). (2011): Medienbildung und Medienkompetenz. Beiträge zu Schlüsselbegriffen der Medienpädagogik. München: kopaed.

Niesyto, H./Moser, H. (Hrsg.) (2018): Medienkritik im digitalen Zeitalter. München: kopaed.

Roboom, S. (2017): Mit Medien kompetent und kreativ umgehen: Basiswissen & Praxisideen. Weinheim: Beltz.

	<p>Tillmann, A./ Fleischer, S./Hugger, K.-U. (Hrsg.) (2017): Handbuch Kinder und Medien. Wiesbaden: VS Verlag.</p> <p>Wegener, C. (2016): Aufwachsen mit Medien. Wiesbaden: VS Verlag.</p>
--	--

<b>Modul 22</b>	<b>Handlungsfeldspezifische Vertiefung</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	Rau-Berthold, Kerstin	
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 6	<b>Modulart:</b> Pflicht-/Wahlpflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b> 60 Stunden
		<b>Selbststudium:</b> 90 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester/ jährlich	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	<p>Die Studierenden erwerben theoretische und praktische Grundlagen und Kompetenzen in den in der Kindheitspädagogik relevanten subjektbezogenen sowie lebenswelt- bzw. sozialraumorientierten Handlungskonzepten. Die Studierenden erweitern ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Reflexionskompetenzen in verschiedenen handlungsfeldrelevanten Konzepten, Verfahren bzw. Didaktiken und Methoden, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Marte meo</li> <li>- Kollegiale Beratung</li> <li>- Erwachsenenbildung</li> <li>- Anti Bias Ansatz</li> <li>- ...</li> </ul> <p>Konzepte und Methoden/Verfahren können adressatengerecht und kontextbezogen angewandt und weiterentwickelt werden.</p>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p><b>Teil 1 und Teil 2:</b> die Studierenden wählen aus dem angebotenen Spektrum zwei Veranstaltungen aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konzepte und Verfahren zur Begleitung und Unterstützung diverser Zielgruppen bei unterschiedlichen Problemlagen und gesellschaftlichen Herausforderungen</li> <li>- Partizipatorische Programme und ihre Umsetzung</li> <li>- Bildungsarbeit mit Kindern/Jugendlichen und Familien</li> <li>- Didaktische Modelle der Vermittlung von Bildungsinhalten, Fertigkeiten und Schlüsselkompetenzen,</li> <li>- Konzepte und Verfahren begleitender und erzieherischer Maßnahmen (incl. Hilfeplanung) in spezifischen Handlungsfeldern bezogen auf unterschiedliche Alters-/Zielgruppen und Settings</li> <li>- Planung, Durchführung und Evaluation von Fort- und Weiterbildung</li> </ul>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Teil 1 seminaristische Lehrveranstaltung Teil 2 seminaristische Lehrveranstaltung	
<b>Lernformen:</b>	Übungen, Gruppenarbeit, didaktische Einheiten, Videografie, Planspiel	
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-</b>	Prüfungsformen sind pro Semester in der Regel entweder ein Portfolio oder Referat/Präsentation. Im Modulteil 22.1 ist eine Prüfung obligatorisch. Modulteil 22.2 schließt	

<b>Leistungspunkten (CP)</b>	mit Testat ab. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Vertiefung und Spezialisierung in ausgewählten kindheitspädagogischen Themen
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

<b>Modul 23</b>	<b>Bachelorarbeit und Kolloquium</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	Prof. Dr. Astrid Krus	
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr: 6</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 12 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 360 Stunden	<b>Kontaktzeit:</b>
		<b>Selbststudium:</b> 360 Stunden
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> Jedes Semester	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> <b>Teil 1):</b> Zur Bachelorarbeit wird zugelassen, wer mindestens 120 ECTS in den Modulen 1 bis 22 nachweisen kann.  <b>Teil 2):</b> Zum Kolloquium wird zugelassen, wer mindestens 150 ECTS (inclusive der Bachelorarbeit) nachweisen kann.	<b>Sprache:</b> deutsch
<b>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</b>	<b>Teil 1):</b> Die Studierenden verfügen über breites Fachwissen bezüglich der wissenschaftlichen Bearbeitung eines Themenfeldes aus der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sie sind in der Lage innerhalb eines begrenzten Zeitraumes von 10 Wochen eine praxisorientierte Aufgabenstellung unter Beachtung wissenschaftlicher Denkansätze und Arbeitsweisen selbstständig zu bearbeiten. Sie können unter Einbeziehung fachlicher Zusammenhänge komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen erarbeiten und den Sachverhalt aus dem Themenfeld komprimiert und in sich schlüssig darstellen.  <b>Teil 2):</b> Die Studierenden verfügen über breites und integriertes Wissen bezüglich der ausgewählten Themenstellung. Sie sind befähigt, die fachbezogenen Ergebnisse der Bachelorarbeit, ihre fachlichen Zusammenhänge und ihre außerfachlichen Bezüge gegenüber den Fachleuten argumentativ zu vertreten, selbständig zu begründen und ihre Bedeutung für die Praxis einzuschätzen. Sie können das methodische Vorgehen bei der Bearbeitung des Themas der Bachelorarbeit kritisch reflektieren.	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<b>Teil 1):</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begleitung und Betreuung der Arbeit</li> <li>- Erhebung themenbezogener Daten in den beruflichen Denk- und Handlungsfeldern</li> <li>- Relevantes Literaturstudium</li> <li>- Konzeptionsorientierte Gliederung</li> <li>- Reflexion von Prinzipien und Formen wissenschaftlich fundierten Arbeitens</li> </ul> <b>Teil 2):</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung von Thesen für das Kolloquium</li> <li>- Führen eines Fachgesprächs</li> <li>- Kritische Reflexion der Arbeit</li> <li>- Persönliche und professionsbezogene Stellungnahme zum Thema</li> <li>- Fähigkeiten die eigene Arbeit im Kontext von Studium und Praxis einzuordnen</li> </ul>	

<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<b>Teil 1):</b> Eigenständige, fachwissenschaftliche Bearbeitung eines selbst gewählten Themenfeldes aus der Bildungs- und Erziehungsarbeit <b>Teil 2):</b> Kolloquium im Beisein von 2 Prüfer*innen
<b>Lernformen:</b>	<b>Teil 1):</b> Eigenständige Recherche, Aufbau und Bearbeitung einer Fragestellung; fachliche Begleitung der Studierenden durch Kolloquia bei der Erstellung ihrer Bachelorarbeit; <b>Teil 2):</b> Mündliches Kolloquium
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Das Modul gilt als erfolgreich absolviert, wenn die vorgelegte Bachelorarbeit mit mindestens ‚ausreichend‘ bewertet und diese im Rahmen des Kolloquiums erfolgreich verteidigt wird. Die Notenskala orientiert sich nach den Bestimmungen der Prüfungsordnung.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Das Modul bündelt die über den Studienzeitraum erworbenen fachwissenschaftlichen Kompetenzen und befähigt die Studierenden, auch zukünftig eigenen Fragestellungen der Handlungspraxis fachbezogen zu bearbeiten.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Spezielle Literatur zum Thema der Bachelorarbeit und sowie Grundlagenliteratur für das Erstellen wissenschaftlicher Arbeiten.  Bieker, R. (2019): Soziale Arbeit studieren: Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation. (4. aktual. und ergänzte Aufl.) Stuttgart: Kohlhammer.  Heesen, B. (2014): Wissenschaftliches Arbeiten: Methodenwissen für das Bachelor-, Master- und Promotionsstudium. (3. durchges. u. erg. Aufl.) Berlin: Springer Gabler.  Karmasin, M., Ribing, R. (2012): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten: Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Master- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen. (7. Aufl.) München: UTB.  Theisen, M. (2017): Wissenschaftliches Arbeiten: Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit. (17. Aufl.) München: Verlag Franz Vahlen.